

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

222 (22.9.1938) Zweites Blatt

Benesch nimmt Londons Plan an

Die Erklärung schmerz erfüllt entgegengenommen

London, 21. Sept. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Die britische Gesandtschaft in Prag hat am Mittwoch vormittag in London mitgeteilt, daß die Prager Regierung die englisch-französischen Vorschläge zur Regelung der sudetendeutschen Frage angenommen hat. Die formelle Übergabe der tschechischen Note, die das bestätigt, ist jedoch noch nicht erfolgt. Man erwartet dies erst, nachdem die Besprechungen zwischen dem Prager Kabinett und den Führern der politischen Parteien der Tschechoslowakei abgeschlossen sind.

Neue Demarche in Prag

Wie Reuter aus Paris meldet, ist der französische Gesandte in Prag von seiner Regierung beauftragt worden, am Mittwoch nachmittag eine weitere Demarche zu unternehmen, die die offizielle Antwort der Prager Regierung noch nicht eingetroffen sei. Der Gesandte solle, so werde erklärt, auf die Gefahren hinweisen, die in einem weiteren Verzögern liegen.

Prag gibt endlich nach

England und Frankreich hatten kategorische Erklärungen abgegeben.

Prag, 21. Sept. Um 19.20 Uhr verkündete der Prager Aundfunk in tschechischer Sprache, daß die Prager Regierung die englisch-französischen Vorschläge angenommen hat. Der Sprecher betonte mit deutlich hörbarer Niedergeschlagenheit, daß sich die Regierung zur Annahme gezwungen sah, nachdem ihr Vorschlag, das Problem einem internationalen Schiedsgericht zu unterbreiten, abgelehnt worden war und die englische und französische Regierung kategorisch erklärt hätten, sie könnten keinen Krieg führen. Der Regierungssprecher forderte dann die ganze Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung auf, weil sie andernfalls den Staat schwer schädigen würde. Die Regierung und der Präsident seien entschlossen, den Staat unter den neuen Lebensbedingungen zu führen.

Der schmerz erfüllte Benesch gibt bekannt:

Prag, 21. Sept. Gleich nach der Bekanntgabe, daß die Prager Regierung den Vorschlag der britischen und der französischen Regierung angenommen hatte, wird folgender Text des Communiqués der tschechoslowakischen Regierung bekannt:

„Die tschechoslowakische Regierung hat sich unter dem unüberwindlichen Druck der britischen und der französischen Regierung gezwungen gesehen, schmerz erfüllt die in London ausgearbeiteten Vorschläge anzunehmen.“

Es erregt Erbitterung, wenn in der Prager Mitteilung davon die Rede ist, daß „schmerz erfüllt“ die Londoner Vorschläge angenommen wurden. Herr Benesch empfindet also auch heute noch Schmerz darüber, daß er den Terror gegen die Sudetendeutschen, gegen Polen und Ungarn nicht länger fortsetzen kann. Die Volksgruppen der Tschechoslowakei haben einen ganz anderen Schmerz 20 Jahre lang tragen müssen. Sie werden ihn nicht länger tragen. Auch darüber sollte Herr Benesch mittlerweile ein Licht ausgegangen sein. Bezeichnend für die Verblendung der tschechischen Machthaber ist es, daß sie die Schuld nicht in ihrer eigenen Politik suchen, sondern England und Frankreich anklagen. Der Zorn liegt auf der Hand: Man sucht die bolschewistische Propaganda gegen Chamberlain und Daladier zu meistern. All diese Winkelzüge haben keine Bedeutung mehr. Es handelt sich jetzt um nicht mehr und nicht weniger als um die Generalbereinigung der Volkstumsfrage in der Mitte Europas.

„Schmerz erfüllt“, so heißt es in dem amtlichen Communiqué, habe die Prager Regierung die englisch-französischen Vorschläge angenommen. Man hofft in Prag, durch Sentimentalität Mitleid zu erwecken und merkt nicht, daß aus diesem Wortschmerz „schmerz erfüllt“ jener bittere Hohn auf die Vergangenheit spricht, der wie ein Faustschlag in das Gesicht der Gerechtigkeit wirkt.

Man empfindet also im Gradstein Schmerz darüber, daß nun die Zeiten der Unterdrückung und Entrechtung der Sudetendeutschen und der anderen Volksgruppen ein für allemal vorüber sind und nunmehr im Herzland Europas eine neue Epoche des Friedens, der Ruhe und der Ordnung eintreten soll. Man möchte meinen, daß den Tschechen die Luft zum Hängen vergangen ist.

Die Entscheidungen von Godesberg

In Erwartung des Führers und seines britischen Gastes — Vor einer neuen historischen Begegnung

Godesberg, 21. Sept. Nur wenige Stunden noch und Godesberg, die kleine Stadt am Rhein, wird zu einer Stätte welt-politischen Geschehens.

Die Größe und Bedeutung des kommenden Ereignisses beherrschen schon jetzt das Leben dieser Stadt. Die Straßen sind voller Menschen, die mit Spannung dem morgigen Tag entgegensehen. Zahlreiche Fremde sind nach Godesberg gekommen, darunter vor allem viele in- und ausländische Journalisten.

Schon jetzt sind alle Vorbereitungen beendet; Godesberg ist zum würdigen Empfang Adolf Hitlers und seines britischen Gastes gerüstet. Die Straßen dieser idyllischen Stadt, die der Führer einmal die „Vororte der Schönheit“ genannt hat, prangen im Schmuck leuchtender Fahnen. An hohen Masten wehen die Fahnenkreuzbanner und der Union Jack. Der Bahnhof, auf dem der Führer im Sonderzug eintreffen wird, ist mit Fahnenmasten und frischem Grün festlich geschmückt. Den schönsten Rahmen

gen ist. Aber dem ist nicht so. Sie sind und bleiben unbelehrbar. Da hilft nur eine drastische Aktion, um sie zur Ordnung zu rufen.

Im übrigen aber ist es wirklich gleichgültig, in welcher Form die Tschechen die englisch-französischen Vorschläge „annehmen“ und wie sie sich zu ihnen stellen. Der Gang der Ereignisse hat sie längst überholt.

Alles spitzt sich heute auf die Frage zu, ob es in Prag überhaupt noch Wochführer gibt, die den Anspruch erheben dürfen, für das tschechische Volk zu sprechen und nicht nur für jenen Klügel von Politikern, der seit 20 Jahren an der Moldau sein Wesen treibt und jetzt den letzten Rest seines Ansehens verspielt hat. Nunmehr haben auch Polen, Ungarn, Slowaken und Karpaten-Ukrainer ihren Anspruch auf Selbstbestimmung geltend gemacht, und sie finden vollste Unterstützung Warschaws und Budapests für ihre Forderungen, dem Tschechenstaat den Rücken zu kehren. Das ist die Frucht einer Katastrophenpolitik, die es zur rechten Zeit nicht verstanden hat, der gegebenen Lage Rechnung zu tragen, welche die Tschechoslowakei lieber zum Brandherd Europas machen wollte als die Grundzüge anzuerkennen, die vor 20 Jahren für den Aufbau des tschechischen Staates geltend gemacht wurden. Das Bündnis mit Moskau hat die tschechische Regierung nicht nur seit Jahren zu einer unklugen und prosozieren Außenpolitik und zu wachsender Verdrängung der nichttschechischen Volksgruppen veranlaßt, sondern es wurde in diesem Zeichen auch das ganze öffentliche Leben durch die ungehemmte Arbeit der kommunistischen Partei verseucht. Das belegen tausendfältig die furchtbaren Vorgänge im sudetendeutschen Gebiet. Die hinterhältigen Methoden der bis-

Die roten Mordbrenner sind am Ruder

Ganze Städte sollen in die Luft gesprengt werden

Graslitz, 21. Sept. In Auhjig hat die Scharfmacherpartei der tschechischen Armee an den roten Mob Brennstoffe und Chlorgasflaschen verteilt und nach rotspanischem Muster Giftgasstrüpps und Dynamitros ausgebildet, die die Stadt in geeigneten Augenblick in einen Trümmerhaufen und ein Leichenfeld verwandeln sollen. Die unabweisbare Tatsache hat in der ganzen Welt Entsetzen erregt und einiges dazu beigetragen, daß der Stab der Weltmeinung über den Raub- und Mordstaat des Herrn Benesch gebrochen ist.

Giftgasstrüpps in die Volkshäuser

Leider beschränkt sich das grauenvolle Vorhaben der hussitischen Katastrophenpolitik aber nicht auf die Stadt Auhjig. Es handelt sich keinesfalls etwa um ein eigenmächtiges Vorgehen der Auhjiger Militärbehörde. Nachrichten, die aus vieler deutschen Städten einlaufen, melden übereinstimmend von geheimnisvollen nächtlichen Transporten, die in den sogenannten Volkshäusern der Roten eintreffen. Lastwagenführer, die gezwungen worden sind, derartige Transporte unter schärfster Bewachung zu übernehmen, erzählten, daß den Kisten, die sie führen, ein unerklärlicher Geruch auströmte. Sie wurden regelmäßig von Kopfschmerzen und Uebelkeit befallen, sobald sie mitfahren mußten, diese Kisten in die Lagerräume der Roten Wehr zu tragen.

In Graslitz wurden mehrere Lastwagen sendungen dieser Kisten in die Kellerräume des der Herzogin Adele Neugebauer gehörenden Hauses in der Richard-Wagner-Straße und im Nachbarhaus untergebracht, das der Frau Gindely gehört. Die Bewohner dieser beiden Häuser, aber auch Personen, die sich nur für kurze Zeit darin aufhielten, wurden alsbald von Bewusstlosigkeit befallen, die für leichte Gasvergiftungen ganz typisch sind. Im Erdgeschoß des Hauses Neugebauer amtiert die tschechische Staatspolizei. Obwohl nun die Aertin ihre Wahrnehmungen sofort dem Leiter der Staatspolizei, einem gewissen Dr. Wiyta, meldete und die Entfernung der Gas kisten forderte, wobei sie ihm auf den Kopf zusagte, daß diese Kisten ein bestimmtes Giftgas enthielten, würdigte sie dieser beamtete Spezialist für Massenmorde keine Antwort. Sein Schweigen bewies eindeutig, daß die ausgesprochene Vermutung richtig ist. Nacht für Nacht herrscht in den beiden Häusern ein reges Kommen und Gehen der in Militäruniform gekleideten roten Banditen, die die Kellerräume dann mit schweren Koffern und Paketen verlassen. Am Dienstag traf in Graslitz aus Prag ein Transport mit Gasmasken ein, die sofort an die rote Wehr verteilt wurden. Damit ist auch der Mangel an Gasmasken erklärlich, der die Prager Zivilbevölkerung in diesen Tagen so stark benutzte. Die Gasmasken werden zur Ausrüstung der roten Verbrecher benötigt. Die roten Mordbrenner, die an den Abenden in breiter Front hinter einem sicheren Panzerwagen durch die Straßen ziehen, um die Deutschen in die Häuser zu treiben, rühmen sich offen, daß sie nur noch die Zündschnüre ihrer Sprengladungen anzuzünden hätten.

herigen Verhandlungstaktik der Prager Regierung mahnen auch ihrer jetzigen Haltung gegenüber zu größter Vorsicht, solange die Zustände in den abzutretenden deutschen Gebieten nicht sofort der neuen Lage angepaßt werden.

Eine solche Entwicklung ist allerdings undenkbar, solange Herr Benesch als Hauptträger des Prager Mordsystems im Amt ist. Die Parole der Welt kann nur lauten: Abtreten, Benesch!

Gradrede in Genf

Litwinow-Fintelstein trauert um Freund Benesch

Genf, 21. Sept. Litwinow-Fintelstein trat in der Genfer Schwagerversammlung am Mittwoch auf und produzierte sich in der Form äußerst wortreich als Anwalt Benesch's. Seine Rede gleich inhaltlich trotz einiger scharfer Worte einer Gradrede auf Naar. Resignierte Feststellungen wechselten ab mit bitteren direkten Anklagen gegen England und Frankreich, denen er „schwächliche Haltung“ vorwarf. Schließlich erklärte Litwinow-Fintelstein abschließend, es sei nicht die Schuld der Sowjetunion, wenn man den diplomatischen Bemühungen Moskaus zugunsten der Tschechoslowakei nicht das nötige Interesse entgegengebracht habe. Leider aber, so schloß er, seien dann Schritte unternommen worden, die „zu einer Kapitulation geführt haben und führen müßten“.

NIVEA ZAHNPASTA
reinigend, dabei den Zahnschmelz schonend
also ein richtiges Zahnpflegemittel; es verhindert wirksam den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

In den weltberühmten Kurorten Karlsbad, Marienbad und Franzensbad haben die Tschechen in nächstestender Arbeit riesige Extrastilladungen in den Kellern der großen Hotelpaläste und Kurhäuser angebracht. Ein nach Graslitz zurückgekehrter Unterhändler der Roten Wehr erklärte ganz offen, daß die Deutschen in den berühmten Bädern keinen Stein auf dem anderen finden würden. „Auch die englischen und französischen Schweine dürfen dann sehen, wo sie ihre fetten Bürgerbäuche präparieren wollen.“ In Silberbad bei Graslitz wurden am Dienstag mehrere Lastautos mit Benzinfässern zur Post und zum Hofspitalhaus gebracht und von uniformierter Roter Wehr unter Aufsicht eines aktiven Feldwebels namens Bondracl entladen. Es handelt sich hier um die gleichen Vorbereitungen zur Massensprengung, die nun bereits in den meisten sudetendeutschen Orten getroffen worden sind.

Zur gleichen Zeit schaffen die Tschechen ihre eigene Zivilbevölkerung aus dem von ihnen selbst mit Mord, Brand, Giftgas und Sprengungen bedrohten Gebiet. Während die deutsche Bevölkerung mit Gewalt an der Flucht gehindert wird, sind am Dienstag in Eibenberg die Frauen und Kinder der tschechischen Beamten aus der ganzen Umgebung im roten Volkshaus versammelt und eilia in Lastwagen nach Innerböhmen geschafft worden.

Zu der ungeheuerlichen Lüge des Herrn Benesch, daß im sudetendeutschen Gebiet Ruhe und Friede herrsche und daß insbesondere in Eger überhaupt nur ein einziger Deutscher verhaftet worden sei, ist ergänzend heute folgendes festzustellen: Abgesehen davon, daß in Eger eine nicht zu übersehende Anzahl Sudetendeutscher verhaftet, verkleppert oder standrechtlich ermordet worden ist, ist die tschechische Mordgier nicht einmal dabei zurückgeblieben, sich an den verwundeten Deutschen zu vergreifen. Bekanntlich haben die Tschechen nach ihren Feuerüberfällen auf wehrlose Deutsche, die mit Panzerwagen und Geschützen ausgeführt wurden, die Kameras und Angehörigen durch Sprengfeuer aus Maschinengewehren daran gehindert, wenigstens die Verletzten in Sicherheit zu bringen. Die Verwundenen wurden vielmehr auf Lastwagen geworfen und angeblich in die Krankenhäuser gebracht. Bis zum heutigen Tage ist aber keiner dieser Schwerverletzten in ein Egerer Krankenhaus oder in ein anderes sudetendeutsches Krankenhaus der Umgebung eingeliefert worden. Auch ist kein einziger Arzt, wie bekannt wird, zu ihrer Behandlung herangezogen worden. Wenn die hussitischen Mordbrenner ihre Opfer nicht nachträglich noch niedergemetzelt und irgendwo verscharrt haben, so haben sie die in günstigsten Fall nach Innerböhmen verschleppt, um sie dort als Geiseln zu behalten. Das gequälte Sudetendeutschland fordert die ganze Welt auf, an den nicht minder blutigen Nachfolger Zistas die Frage zu richten: Herr Benesch, wo sind die Schwerverletzten von Eger?

Auch Braunau soll in die Luft fliegen. — Sprengvorbereitungen der tschechischen Soldateska.

Wölpersdorf, 22. Sept. Bis Mittwoch abend waren durch das Sammellager Wölpersdorf insgesamt 386 Flüchtlinge aus dem Braunauer Land und seinen Grenzgebieten gegangen.

Wie die Flüchtlinge berichten, kamen am Dienstag abend mehrere Lastkraftwagen mit Militär durch Braunau. Es handelt sich um Angehörige des Regiments aus Königgrätz, die auch Flugzeugabwehrgeschütze bei sich führten. Ein Teil der Soldaten blieb in Braunau, die anderen fuhren in Richtung Schönau und Rosenthal weiter. Die uniformierte tschechische Soldateska drohte, Braunau am Samstag in die Luft fliegen zu lassen, wenn die Situation sich am Donnerstag nicht zugunsten der Tschechoslowakei ändere. Alle Brücken und die öffentlichen Gebäude sind mit starken Sprengladungen versehen worden.

Sudetendeutscher auf Reichsgebiet durch Tschechenhohn verletzt. Vom Motorrad abgeschossen. — Es wird Zeit, daß die Grenze fällt.

Leobshüh, 21. Sept. Am Dienstag sandten tschechische Grenzer an der Oppa dem sudetendeutschen Flüchtling Mojs Klau, der auf einem Motorrad glücklich über die Grenze gekommen war, fünf Schüsse nach, als er sich bereits 100 Meter auf reichsdeutschem Gebiet befand. Klau wurde am linken Oberschenkel getroffen, das Motorrad wurde beschädigt. Sanitäter vom Roten Kreuz brachten den Verletzten in das Leobshühler Krankenhaus.

Donnerstag 10 Uhr Abflug Chamberlains

London, 21. Sept. Wie hier verlautet, wird Ministerpräsident Chamberlain den Flugplatz Heston am Donnerstag früh gegen 10 Uhr in einer Maschine der British Airways verlassen, um sich zu seiner Besprechung mit dem Führer nach Godesberg zu begeben. Im Falle schlechten Wetters sind keine Abänderungen des Reiseprogramms möglich. Der Ministerpräsident wird von Sir Hoare Wilson, Sir William Mallin, Berater des Foreign Office, und Mister Strang sowie Mister Humphreys Davies, einem Privatsekretär Chamberlains, begleitet werden.

Im Reich der Frau

Durlacher Tageblatt

Winstädter Bot

Schön und behaglich wohnen ist nicht teuer

Die schmucken schönen Häuser der Musterwohnungsstraße werden von Frauen, die eine besondere Liebe zu schönen heimeligen Wohnungen haben, ehrlich bewundert. Sie stellen voll Interesse fest, daß diese Häuser innen vollständig ausgestattet sind und so den rechten Eindruck vermitteln, wie ein deutsches gepflegtes, geschmackvolles Heim aussehen soll. Gerade Frauen, die bereits einmal Bekannte in einem Siedlerhaus oder in einer der neuen Wohnungen besucht haben und dort den Mißklang von neuzeitlichen Wohnräumen und geschmacklich unmöglichen Möbeln empfanden, werden voll Spannung Häuser betreten, die vorbildlich eingerichtet sind.

Eine Erkenntnis drängt sich gleich auf: Schönes und behagliches Wohnen ist nicht eine Frage des Geldes, sondern des eigenen Geschmacks. Wie viele der früheren Aussteuern wurden nicht nach den persönlichen Bedürfnissen, sondern nach herrschenden Modeströmungen gekauft. Manches unnütze Stück, das nicht dem behaglichen Wohnen, sondern der „prunkvollen Wirkung“ diente, wurde angeschafft. So entstand die „gute Stube“, die man nur ein paar Mal im Jahre betrat, in der man sich nie wohlfühlte. Möbel und Hausgeräte sind aber keine Dekoregegenstände, sondern wir wollen sie täglich gebrauchen, ohne daß sie etwas von ihrer Schönheit verlieren.

Das Geheimnisstättenamt hat mit dem Reichsstättenamt, Abteilung Deutscher Hausrat vorbildlich ausgestattete Wohnungen in den Häusern der Musterwohnungsstraße eingerichtet, die den tatsächlichen Bedürfnissen der Siedler und Wohnungsinhaber entsprechen. Wenn auch die Art des Wohnens mancher Besucherin neu sein wird, so fühlt sie sich in diesen Räumen, die durch ihre zweckmäßige Einrichtung auch geräumig sind, wohl und wünscht sich selbst eine solche Wohnung, die ihr und ihrer Familie wirklich Heim sein könnte.

Die Wände sind in allen Zimmern hell und freundlich tapeziert. Ein paar schöne Bilder hängen verteilt an den Wänden. Blumenstücke stehen auf den Fensterbänken, auf geschmackvollen Blumenbänken und Hockern. Eine gemütliche Ecke ist als Wohn- und Spielplatz ausgestattet. Ein Tisch mit einer abwaschbaren Hornplatte ist so groß, daß eine mehrköpfige Familie

Platz hat. Gutgeformte Stühle mit weidengeflochtenem Sitz oder Sitzpolster aus Wolstoff und schöne Vorhänge sind zu sehen. Unter den Klappstühlen der Eckbank können Musikinstrumente, Spiele, Bastelarbeiten untergebracht werden. Der Geschirrschrank entspricht den Bedürfnissen. Bücherregale, Radio, Tisch vervollständigen die Einrichtung. In dieses Wohnzimmer im kleinsten Siedlerhaus schließt sich eine Kuchenschnecke mit geräumigem Küchenschrank, Herd und Spülmaschine an.

Das Elternschlafzimmer im Siedlerhaus, luftig und sonnig, ist mit formvollendeten, sauber gearbeiteten Möbeln aus deutschem Holz ausgestattet. Eiche und Birnbaum sehen besonders gut aus. Betten, ein nicht zu großer Schrank, eine praktische Wickelkommode, freundlich bedruckte Gardinen aus Leinen oder Vorlagen aus naturfarbiger, mit einigen Farbreflexen belebter Wolle ergänzen die Zimmereinrichtung. Ein Rollbettchen oder ein Zimmerwagen für das Jüngste findet in dem großen Raum noch Platz.

Die Kinderzimmer sind mit viel Liebe und Verständnis für Kinder eingerichtet. Manche Mutter wird gerade hier erkennen, wieviel sie bisher falsch gemacht hat. Die Möbel sind einfach, die Farbe mittelhell. Vor dem Fenster steht ein einfacher Schreibtisch für die Kinder, daneben ein Gestell mit buntem hübschem Vorhang für Spielsachen, Schuhe und Bücher. In diesem Zimmer ist leicht Ordnung zu halten, eine herrliche Hilfe für die Mütter.

Die Wohnungen und die großen Eigenheime sind nach den gleichen Grundrissen eingerichtet. In dem Wohnzimmer steht noch ein Nähtisch, ein Schreibtisch, ein Schreibschrank oder eine behagliche Couch. Der Tisch steht, um Platz zu sparen, in dem ausgesprochenen Schimmer nicht in der Mitte, sondern in einer geschmackvoll ausgestatteten Ecke. Die klare, schlichte Form der Möbel, die feine, gediegene handwerkliche Verarbeitung nehmen sofort für die neue Art des Wohnens ein. Auch an Teppichen, Bilderrahmen, Lampen und Geschirr wird die Hausfrau manches Neue entdecken, das ihr gefällt und Freude macht.

Die Dachschrägen und Winkel unter den Treppen sind durch Wandschränke gut ausgenutzt. Das Bad, und ist es noch so klein, ist zweckmäßig und hygienisch eingerichtet.



BDM-Möbel in der Landhütte (Scherl-Wilberdient-M.)

betont der Verfasser, „stellt sich auch gegenüber der Selbstvergiftung aus dem Darm ein. Ferner haben wir in der Gelatine ein Schutzmittel lenngelernt, dessen Beifügung es milder empfänglichen Kindern gestattet, dieses für sie so wichtige Nahrungsmittel ohne Schaden zu sich zu nehmen“. Die Erfahrungen amerikanischer Kinderärzte stimmen übrigens mit diesen Feststellungen überein; es konnte dort in großem Umfang nachgewiesen werden, daß Säuglinge, die Milch mit halbprozentiger Gelatinezusatz erhielten, besser gediehen als die Kinder, die diesen Zusatz entbehren mußten, und daß die Kleinen außerdem viel weniger anfällig gegen Erkrankungen der Atmungsorgane waren als die Kontrollkinder, die ohne Blattgelatine geblieben waren. Die Hausfrau kann daraus erkennen, daß wir es bei der Gelatine nicht mit einer unwichtigen Küchenhilfe, sondern mit einem außerordentlich wertvollen Nahrungsmittel zu tun haben.

Kartoffelgerichte sind gesund!

Die deutsche Kartoffelernte ist über alles Erwarten gut geworden, nicht nur was die Menge, sondern auch was die Güte betrifft. Das ist im Grunde ein regelrechtes Geschenk an die Hausfrau, denn ein so billiges und dabei so hochwertiges Nahrungsmittel haben wir kein zweites. Daß Kartoffeln gesünder sind als Brot, steht außer Frage. Kartoffeln machen auch nicht dick, wenn wir sie nicht gerade mit schweren, fetten Soßen zusammen essen. Mittags und abends können wir aus Kartoffeln viele schmackhafte Gerichte herstellen.

Am besten ist, die Kartoffel in der Schale zu kochen, weil dann alle Nährstoffe am besten erhalten bleiben. Dazu kann man alle mittelgroßen und kleinen Kartoffeln nehmen, während die großen anders zubereitet werden müssen. Die in der Schale gekochten Kartoffeln bringt man entweder in der Schale zu Tisch, oder zieht diese vorher ab und übergießt die Kartoffeln dann vielleicht mit etwas zerlassener Butter, in die man ein wenig feingewiegte Petersilie oder Dill getan hat. In dieser Zubereitung schmecken die Kartoffeln besonders gut zu gekochtem Fisch. Man kann sie auch mit guter Bratensoße überziehen.

Kartoffelbrei. Die in der Schale gekochten Kartoffeln werden abgezogen und gerieben. Man läßt Milch zum Kochen kommen und rührt die geriebenen Kartoffeln nebst dem nötigen Salz hinein. Man muß so viel Milch nehmen, daß der Brei nicht zu fest wird. Zur Geschmacksverbesserung gibt man einen Eßlöffel Butter hinein.

Ueberräucherter Kartoffelbrei. Der gut zubereitete, geschmeidige Kartoffelbrei wird in eine gut mit Fett ausgestrichene feuerfeste Form getan, mit Butterflöckchen belegt, mit geriebenem Schweinefleisch (oder Parmesan) bestreut und in gut heißem Ofen so lange überbacken, bis sich oben eine goldbraune Schicht bildet. Dazu ein grüner Salat, und ein treffliches Abendbrot ist fertig.

Kartoffelbällchen. Gekochte Kartoffeln werden gerieben. Auf 1000 Gramm Kartoffeln gibt man 4 gehäufte Eßlöffel Mehl, Salz, und 1 verquirltes Ei. Die Masse wird gut verknetet und zu Bällchen geformt, die man in kochendem Fett schwimmend ausbackt, daß sie goldbraun werden. Als Beilage zu Fleischgerichten, aber auch nur mit Salat vorzüglich! Man kann sie noch schmackhafter machen, wenn man etwas geriebenen Käse zulegt.

Pommes frites. Rohre Kartoffeln (große) werden geschält und in Streifen geschnitten. Man wäscht sie ab und trocknet sie in einem sauberen Tuch. Dann gibt man sie in so viel siedendes Fett, daß sie darin schwimmen und läßt sie hellgelb backen. Man nimmt sie mit dem Schöpflöffel heraus und läßt sie gut abtropfen. Dann werden sie mit einer wenig Salz bestreut und recht heiß zu Tisch gegeben.

Freuden und Sorgen der Namensgebung

Kleine Ratsschläge für hoffende Elternpaare

Ein neuer kleiner Erdenbürger wird erwartet, und natürlich beraten die Eltern schon ein paar Wochen vor seinem Erscheinen, welchen Namen man dem Kind wohl geben soll. Eines allerdings ist merkwürdig: es werden oft genug gar nicht beide Möglichkeiten in Betracht gezogen. Vielmehr hat man sich diesmal besonders hart ein kleines Mädchen gewünscht, weil vielleicht schon ein Junge da ist. Nun werden alle möglichen Namen für das Mädchen erwogen und schließlich auch einer gewählt. Eines Tages aber kommt die Ueberraschung: es stellt sich wieder ein Junge ein. Woher gleich einen Namen nehmen? Hilfe — wie soll der Junge heißen?

Manche Eltern neigen dazu, einen Namen aus „Tradition“ zu wählen, den Jungen etwa nach einem Vatenonkel, das Mädchen nach der Mutter oder Großmutter zu benennen. Es gibt aber auch Eltern, die bei der Namensgebung ihres Kindes ein gewisses Wortspiel walten lassen, die zum Beispiel ihren Jungen, wenn zufällig der Vaternamen „Otto“ lautet, auch mit Vornamen Otto nennen oder vor den Namen Paul wieder einen Paul, vor den Namen Friedrich einen Friedrich setzen. Andere sehen darauf, daß möglichst Rufname und Vaternamen mit dem gleichen Buchstaben beginnen: Kurt Krüger, Willi Wilmann usw. Ein wenig muß man natürlich auch auf den Klang achten. Eine Häufung dunkler Vokale ist ebenso wenig klangschön wie eine Häufung heller Vokale. Emil Wiese klingt nicht gut, Otto Wiese, Kurt Wiese schon besser. Auch zwei einfüßige Namen passen schlecht zueinander und wirken abgehackt, etwa: Max Lenz, Fritz Schmidt. Hier muß man ausweichen — der einfüßige Vaternamen wird besser durch einen mehrfüßigen Vornamen ergänzt. Ein Ausgleich wird hier allerdings durch die beliebten Doppelnamen geschaffen, die den harten Klang reich mildern.

Eine interessante Entscheidung hat jetzt das Berliner Kammergericht gefällt, die die Frage klärt, ob man einem arischen Kinde einen aussageproben jüdischen Vornamen geben darf. Ein Vater wollte seinen Sohn Joshua nennen und betonte, daß dieser Name in seiner Familie auf Grund langer Tradition üblich sei. Der Standesbeamte lehnte die Eintragung des Namens, weil typisch jüdisch, ab. Das Kammergericht hat jetzt im Sinne des Standesbeamten entschieden und bei dieser Gelegenheit die Frage der aussageproben jüdischen Namen geklärt. Wir haben heute in Deutschland eine große Zahl von Namen, deren Herkunft auf die biblische Geschichte zurückgeht, die aber dennoch längst nicht mehr als jüdisch empfunden werden, zum Beispiel Eva und Ruth. Ebenso ist es mit den Namen, die eng mit den Anfängen des Christentums verbunden sind, obwohl ihr Ursprung hebräisch ist: Joseph, Johannes, Matthias, Maria, Elisabeth, Martha. Alle diese Namen sind natürlich heute durchaus eingedeutet. Es sind rein deutsche Namen geworden. Anders dagegen solche, die wir als ausgesprochen undeutsch empfinden, wie Abraham, Israel, Samuel, Salomon, Judith oder Esther.

Gut wäre es, wenn alle Eltern, die über den Namen ihres Kindes beraten, dabei ein wenig an die mögliche spätere Entwicklung des Kindes und seine nicht voraussetzende Eigenart denken würden. Es gibt, gerade unter den der germanischen Sagenwelt entnommenen Namen eine ganze Reihe, mit denen sich untrennbar eine feste Vorstellung der Erscheinung verbindet. Wenn man einem Mädchen den Namen Gudrun gibt, so ist das ungefährlich, es kann auch einmal eine kleine, zarte Gudrun geben. Anders aber, wenn ein Mädchen den Namen Wolde oder Brunhilde trägt. Mit diesen Namen ist untrennbar der Begriff einer hohen, kraftvollen germanischen Frauengestalt verbunden. Genau so muß ein St. Georg einigermassen das Idealbild der Sagenwelt verkörpern. Ist er klein und zierlich, paßt er nicht für diesen Namen.

Namen können Schicksal bedeuten. Und es ist gut, wenn wir unseren Kindern solche Namen geben, an denen die Erinnerung an kraftvolle, treue Menschen der deutschen Sage oder Geschichte hängt.

Gesundheitsförderung durch die Küche

Eine Hausfrau, die richtig zu rechnen versteht, hält sich vom Geiz ebenso fern wie von der Verschwendung. Sie setzt ihren Ehrgeiz darin, die Ihrigen gut und preiswert zu ernähren, und bemüht sich, die Nährhaftigkeit der Speisen mit dem geringsten Preis in Uebereinstimmung zu bringen. Dazu gehört natürlich die Kunst des Kochens im besten Sinne, und diese Kunst ist bei der Hast, die das moderne Leben vielfach dem Menschen aufzwingt, in Gefahr, vernachlässigt zu werden. In einer Arbeit über „Ernährungsfragen“, die Dr. Hans Hoste vom Hygienischen Institut der Universität Berlin in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht, rückt er neben einer großen Anzahl anderer wichtiger Probleme für die Volksernährung auch die Frage der häuslichen Ernährung auf. „Es ist kein Geheimnis“, schreibt er mit vollem Recht, „daß die Kochkunst zum Schaden nicht nur der Gesundheit und Leistung, sondern auch der Kulturhöhe in der Familie in den letzten Jahrzehnten sehr gelitten hat. Es wird einer langen Schulung nicht nur der jungen Mädchen, sondern auch der heutigen Hausfrauen bedürfen, um die größten Mängel auszugleichen“. Der Verfasser fordert Belehrung, fügt aber hinzu, daß diese Belehrung möglichst unmerklich einzusetzen habe, damit niemand sich bedrückt fühle. Mit dieser Belehrung kann schon in den Schul- und Lehrkursen begonnen werden; doch auch der Erwachsene wird sich ihr nicht verschließen, wenn er bedenkt, daß neben der Wohnungsmiete die Ernährung den größten Teil des Einkommens verbraucht, und daß Ersparnisse auf diesem Gebiete dem Einzelnen wie der Volksgemeinschaft zugute kommen.

Im Rahmen des häuslichen Küchenproblems zeigt der Aufsatz verschiedene Möglichkeiten der geschmacklichen und gesundheitlichen Verbesserung der Speisen auf; sogar derjenigen Speisen, die sonst etwas über die Schulter angesehen werden, nämlich der Reite. „Hier begegnet sich die Fragestellung mit dem Problem der Vorratswirtschaft, der Haltbarmachung von Lebensmitteln. Um allen dabei auftretenden Anforderungen (Anschaulichkeit, Geschmack, Bekömmlichkeit, Haltbarkeit, Preiswürdigkeit, technische Einfachheit) gerecht werden zu können, besitzen wir kein besseres Hilfsmittel als die Gelierstoffe, von denen am vielseitigsten verwendbar und erprobt die Gelatine ist. Die Fälschung macht von der Gelatine sehr starken Gebrauch und die Herstellung und der Verzehr von Gelees anderer Art (mit Fleisch oder Gemüse) verdient dieselbe Förderung.“

Die Gelatine verfügt auch über gesundheitsfördernde Eigenschaften; Dr. Hoste weist auf die Erfolge hin, die man bei der Behandlung des fortschreitenden Muskelschwunds mit einem Hauptbestandteil der Gelatine, dem Glykollin, gemacht hat. Blattgelatine hilft Eiweiß sparen, was im fiebernden Organismus von großer Bedeutung ist; sie ist beispielsweise bei schweren Nierenkrankheiten, das einzige nicht schädigende Eiweiß und vermag sogar körpereigene Gifte zu binden oder in anderer Weise unschädlich zu machen. „Die gleich günstige Wirkung“,

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Matratzen bringen manchen Kummer,
Nicht selten stören sie den Schlummer —
Und wer dann solche Sorgen hat,
Der holt bei DAVID FUNCK sich Rat.

Für den Hausputz
Bürsten, Besen, Schrubber
Putztücher, Bodenwachs
Korbwarengeschäft
Göckel, Ad. Hitlerstr. 43

Sämtliche Artikel für Ihre
Handarbeiten
im Spezialgeschäft
Haudt Inh. A. Mader
am Markt

Wenn es „herbsthaft“

denkt man an warme Unterwäsche vom guten Fachgeschäft
R. UHLENBURG
Haus Löwenapotheke (Eingang Adlerstr.)

Baby-Ausstattungen

liefern wir Ihnen in verschiedenen Preislagen. Kommen Sie vertrauensvoll zu uns, wir bedienen Sie richtig!

Kaufhaus **Schneyer**, Durlach

Allerlei Interessantes aus Baden

Die Getreideernte 1938 in Baden Erträge über dem Durchschnitt

Karlsruhe, 21. Sept. Dieser Tage ist eine Notiz durch die Presse gegangen, nach der Deutschland eine Getreideernte einbringen konnte, wie seit Jahren nicht mehr. Selbst das Ergebnis der bisher größten Getreideernte des Jahres 1933 ist weit übertroffen worden.

Angeichts dieser Feststellungen dürfte die Frage interessieren, wie die badische Getreideernte ausgefallen ist. In Süddeutschland, also auch bei uns in Baden, ist ein Teil der Brotgetreideernte und die Ernte des Sommergetreides im Hügel- und im Schwarzwald durch das seit Anfang August schlechte Wetter zum Teil noch erheblich beeinträchtigt worden. Trotzdem hat auch die badische Landwirtschaft eine recht gute Ernte einbringen können, die aber bei gutem Erntewetter noch wesentlich besser ausgefallen wäre. Bei dem Vergleich der gesamtdeutschen mit der badischen Getreideernte muß allerdings berücksichtigt werden, daß die letztjährige badische Ernte schlechter war als die Ernte im Durchschnitt des Reiches.

Die Getreideernte 1938 (ohne Mais) brachte in Baden, wie das Badische Statistische Landesamt mitteilt, nach vorläufiger Schätzung der amtlichen Saatensatz- und Ernteberechnung, der auch schon Druschergebnisse zugrunde liegen, 477.295 Tonnen, d. h. 62.246 Tonnen oder 15,0 v. H. mehr als die Ernte 1937. Die gute Ernte des Jahres 1933 ergab 18.028 Tonnen weniger als die Ernte 1938, während die Durchschnittserträge der Ernte 1933—1937 um 67.754 Tonnen, d. h. 1,6 v. H. niedriger waren als die Ernte 1938.

Hand in die Dreschmaschine gebracht.

Ottensbrunn bei Forzheim, 21. Sept. Eine in den 40er Jahren stehende Landwirtin glitt beim Dreschen aus und brachte die linke Hand in die Maschine, die ihr mehrere Finger herausstieß. Der Verunglückten wurde im Krankenhaus die ganze Hand abgenommen.

Mannheim, 21. Sept. (Verkehrsunfälle.) Am Montag gab es im Mannheimer Straßenverkehr bei vier Verkehrsunfällen einen Schwerverletzten und zwei Leichtverletzte. Beim Überfahren der Fahrbahn wurde ein siebenjähriger Schüler von einem Kraftwagen erfasst und derart zu Boden geschleudert, daß er in fast hoffnungslosem Zustande jetzt im Krankenhaus liegt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Tödlich verunglückt.

Leipferdingen bei Engen, 21. Sept. Ein in Blumberg beschäftigter Arbeiter fuhr mit seinem Kraftwagen in einen tiefen Straßengraben. Mit einer schweren Kopfverletzung wurde der Verunglückte ins Krankenhaus Blumenfeld (bei Engen) eingeliefert, wo er den schweren Verletzungen erlag. Die Schädelverletzung wurde vermutlich durch das Eindringen eines Hebels während des Sturzes verursacht.

Ein Rutenstreich.

Schlumberg, 21. Sept. Am Montag nachmittag haben mehrere Ruten in der Lauterbachstraße die Fernspretleitung nach Lauterbach, die zurzeit durch die dort notwendigen Erdarbeiten frei im Boden liegt, mit Haken und Fäden zerstört. Dadurch war den ganzen Nachmittag über eine fernmündliche Verbindung mit Lauterbach unmöglich. Für den beträchtlichen Schaden haben die Eltern der Ruten aufzukommen.

Todesfall.

Untermünsteral, 21. Sept. Am letzten Sonntag wurde in der Familiengrabstätte auf dem Friedhof zu St. Trudert Freiin Elisabeth von Landenberg, geb. Freiin von Schaumburg, zur letzten Ruhe bestattet. Sie stand im 75. Lebensjahr.

Wie der Nationalsozialismus Minderheiten behandelt

Die Lage der tschechischen Minderheit in Wien — Am 10. April 23 000 tschechische Ja-Stimmen

NSR. Wir sind in der Lage, aus einem demnächst unter dem Titel „Die Grenzen fallen“ erscheinenden Buch des Staatsleiters Helmut Sündermann, das die politische Entwicklung der Ostmark seit dem 12. März schildert, interessante Einzelheiten über die Lebensverhältnisse der tschechischen Minderheit in Wien mitzuteilen.

Bekanntlich leben in Wien etwa 30 000 Tschechen deutscher Staatsangehörigkeit. Die Mitteilungen Sündermanns gewinnen gerade im Hinblick auf die Lage in der Tschechoslowakei besondere Bedeutung. Er berichtet, daß Gauleiter Bürdel bereits kurz nach der Machtübernahme die Vertreter der in Wien lebenden Tschechen empfangen hat, um sich über ihre Lebensbedingungen und Wünsche genauestens unterrichten zu lassen. Gauleiter Bürdel hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß das nationalsozialistische Regime die Minderheiten ja behandle, wie es wünsche, daß seine eigenen Minderheiten außerhalb der Grenzen behandelt würden. Die Wünsche der Vertreter der Tschechen, die sich auf die Genehmigung von Sonderwahllokalen, auf das Tragen von Hakenkreuzabzeichen und Hakenkreuzarmbändern aus blauem Stoff für die Dauer der Wahlzeit, auf die Kennzeichnung ihrer Geschäfte als deutsch-österreichische Geschäfte usw. bezogen — wurden sofort bewilligt. Über hundert Vertreter der Auslandspresse hatten am 10. April Gelegenheit, mehrere tschechische Sonderwahllokale zu besuchen und sich vom reibungslosen Ablauf des Wahlvorganges zu überzeugen.

Das Wahlergebnis der tschechischen Wahllokalen war verblüffend: Von 23 268 abgegebenen Stimmen lauteten 23 202 auf „Ja“, 32 auf „Nein“, 34 waren

Familien-Anzeigen gehören in das „Durlacher Tagesblatt“ — „Blitzlichter“ weil sie dort beste Beachtung finden

Vor den Schranken des Gerichts

Eine Taschendiebin wandert ins Zuchthaus.

Karlsruhe, 21. Sept. Vor dem Schöffengericht fand heute die einschlägig, zuletzt mit einjährig Zuchthaus vorbestrafte geschiedene 35 Jahre alte Meta Klüber aus Karlsruhe, die wegen Unterstützungsbetrug und Rückfalldiebstahls angeklagt war. Ihre letzte Strafe hatte sie erhalten, weil sie insgesamt 65 Taschendiebstähle in Ladengeschäften verübt hatte. Vom Mai 1935 bis Mai 1938 ließ sie sich vom Stadt-Fürsorgeamt laufend Unterstützungsbeträge von 3500 RM. in bar und Naturalien geben, wobei sie sich als mittellos ausgab, während sie in Wirklichkeit über Eripapiere von 1200 RM. verfügte, die sie dem Fürsorgeamt gegenüber verheimlichte. In einem hiesigen Kaufhaus und in einer Metzgerei hatte sie zwei Frauen Geldbeutel mit 6 und 7 RM. Inhalt entwendet. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einer Gesamtzuchthausstrafe von einem Jahre drei Monaten.

Zwei Sittlichkeitsdelikte.

Forzheim, 21. Sept. Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem Bubem unter 14 Jahren, wurde der geschiedene 27 Jahre alte Werner M. in Forzheim zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt. — Die Große Strafkammer verhandelte weiter gegen den vielfach vorbestraften 37 Jahre alten gesch. Richard Sch. in Forzheim wegen verführerischer Notzucht und erschwerter Kuppelei. In beiden Fällen leugnete der Beschuldigte die Tat. Es wurde gegen ihn

und stark nach langer Krankheit. Ihre Wiege stand im Schloß Gaisbach bei Oberkirch. Im Jahre 1894 reichte sie dem Freiherrn Max von Landenberg die Hand zum Lebensbund und wohnte seitdem mit einiger Unterbrechung auf dem Landsitzhof in Untermünsteral. Mit ihr ist eine edelgeborene Frau von hinnen gegangen. Vierzehn Jahre lang war sie Präsidentin des ehemaligen Frauenvereins.

Holländische Reisebürobeamten kommen nach Baden.

Friedrichshafen, 21. Sept. Am Donnerstag trifft hier eine Gruppe von Reiseleitern und leitenden Angestellten eines führenden holländischen Reisebüros (Lijone-Vindeman-Amsterdam) ein, die auf Einladung und unter Führung der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr eine Rundreise durch einige der wichtigsten deutschen Fremdenverkehrsgebiete unternahmen, um sie aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die Holländer kommen von Innsbruck und fahren dann von Friedrichshafen aus weiter über Meersburg, Konstanz, Titisee, Triberg nach Baden-Baden.

Freitod.

Utenneuen bei Aebelingen, 21. Sept. Zwischen Neufraach und Salem wurde die 22jährige Anna Meisole tot aufgefunden. Das Mädchen, das seit längerer Zeit an schweren Gemütsdepressionen litt, hat sich vom Zug überfahren lassen.

Beim Mehrenlesen 10 Ztr. Getreide gesammelt.

Setzingen (bei Sigmaringen), 21. Sept. Welche Erfolge beim Mehrenlesen erzielt werden können, zeigt ein Fall, wo eine hiesige fleißige Frau mit ihrem schulpflichtigen Sohn bis jetzt zehn Zentner Getreide gesammelt, vor dem Verderb gerettet und der menschlichen Ernährung zugeführt hat.

Vörsach, 21. Sept. (Straße kein Spielplatz.) In der Vörsachstraße wurde ein fünf Jahre alter Knabe, der einem daherkommenden Kraftfahrer in die Maschine gefahren war, mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Steinach b. Wolfach, 21. Sept. (Den Verletzungen erlegen.) Den Unfallsfolgen erlegen ist der hiesige Vikar Viktor Haug, der vor 14 Tagen mit seinem Kraftwagen gefahren ist.

ungültig! Dieses Ergebnis war ein schlagender Beweis der Dankbarkeit der tschechischen Minderheit in Wien dafür, daß sie vom nationalsozialistischen Regime vom ersten Tage an in ihren wirtschaftlichen und kulturellen Belangen so großzügig behandelt worden ist, wie es der nationalsozialistische Auffassung in Volkstumsfragen entspricht.

Die tschechische Minderheit hat dieses Wahlergebnis nicht zu bereuen gehabt. Es werden nicht nur von den 15 tschechischen Volksschulen in Wien sieben von der Stadt Wien unterhalten, es besteht auch völlig unangefochten eine tschechische Realschule und ein tschechisches Realgymnasium. Drei Zeitungen in tschechischer Sprache erscheinen regelmäßig für die doch zahlenmäßig nicht besonders starke Minderheit. Der Wiener Rundfunk bringt täglich einen Nachrichtendienst in tschechischer Sprache. Neben diesen kulturellen Freiheiten kommen aber die in Wien lebenden Tschechen, die in großen Vereinigungen organisiert sind, auch in den vollen Genuß all der großzügigen Regierungsmaßnahmen zugunsten der Bevölkerung.

Insbesondere hat sich die NSR. sofort der während der Syntheszeit in Not geratenen tschechischen Familien angenommen und nicht weniger als 9000 Hilfspfennige für tschechischer Sprache mit Kleidern und Lebensmitteln verteilt. In großer Zahl wurden körperlich Geschwächte in deutsche Erholungsstätten verschickt. Auch andere Maßnahmen der nationalsozialistischen Volksbetreuung kommen den Reichsangehörigen tschechischer Sprache in vollem Maße zugute. Das gilt insbesondere auf dem Arbeitsmarkt. Die nach Tausenden zählenden tschechischen Arbeitslosen sind bereits ausnahmslos wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert.

Zu einem Zwischenfall ist es nur einmal bei einem Besuch der Wiener Solon in Prag gekommen. In Wien selbst, wo keine tschechischen Politiker, sondern nur tschechische Handwerker und Arbeiter tätig sind, ist die Atmosphäre der friedlichen Arbeit niemals gekühlt worden. Während die Prager Herren in wahnwüthiger Brutalität das Sudetenland auszurollen und einen Weltbrand zu entfachen versuchen, erfreuen sich die in Wien lebenden Tschechen der friedlichen Atmosphäre eines starken Reiches, das ihnen Arbeit und Brot wiedergeben hat!

auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten erkannt.

Mit Beil und Schießpistole die Geliebte ermordet

Dietramszell (Bayern), 21. Sept. Vor einigen Tagen war in Schöneck die 24 Jahre alte Barbara Glas, die in einem Gasthof in Schöneck war, zu Tode gekommen, als sie beim Schlachten eines Stieres geholfen hatte. Man hatte zunächst angenommen, daß ein Unglücksfall vorlag. Nunmehr wird bekannt, daß das Mädchen ermordet worden ist. Der ledige Thomas Duna, der die Schlachtung ausführen sollte, wurde bereits in Untersuchungshaft genommen. Alle Umstände sprechen dafür, daß er den Unfall nur vorgemacht und das Mädchen absichtlich getötet hat. Es ist festgestellt worden, daß bei der Schlachtung nicht ein Schuß, sondern zwei Schüsse abgegeben wurden. Der Gastwirt hörte ein Weinen und Rufen und stellte den ihm im Hausmannsbegegnenden Duna zur Rede, der aber keine Antwort gab. Erst in der Küche erfuhr der Gastwirt, was vorgefallen war. Zu dieser Zeit lag das Mädchen bereits in den letzten Äugen. Man nimmt an, daß Duna das Mädchen einen Hieb mit einem Schlachtbeil auf den Kopf versetzt und dann aus nächster Nähe zwei Schüsse aus der Schießpistole abgebegeben von denen einer die Unglückliche ins Herz traf. Der Beweggrund zu dem Verbrechen ist noch nicht geklärt, doch kommt wahrscheinlich Eifersucht in Frage.

Schönau, 21. Sept. (Verschönerungsaktion.) Durch Instandsetzungsarbeiten an der Wasserleitung ist jetzt der Wasserbedarf gesichert. Arbeiten, durch die eine teilweise Verbreiterung der Hauptstraße erfolgen soll, gehen ihrer Vollendung entgegen. Man plant auch die durch das Unwetter stark beschädigten Straßen in einen besseren Zustand zu bringen.

Hornberg, 21. Sept. (Totgedrückt.) Bei einer Riemreparatur am Wasserrad in der hiesigen Steingutfabrik, die Arbeiter entgegen der sonstigen Gewohnheit selbst ausführen, wurde der 39jährige Schichtführer Christian Aberle vom Schindelgrund, der ausgerutscht und in den Schacht gestürzt war, von dem ungeführten Rad an die Wand und totgedrückt.

Gutach, 21. Sept. (Diamantene Hochzeit.) Das Fest der diamantenen Hochzeit feierten hier die Eheleute Altpeterbauer Christian Stäger und Anna Maria geb. Wöhrle. Die Eheleute stehen im 83. Lebensjahr und verlebten das Fest in recht guter Gesundheit.

Säckingen, 21. Sept. (Ins Krautrad gerannt.) Am Freitag spielte das vier Jahre alte Söhnchen der Familie Müller in Wallbach ohne Aufsicht an der Reichstraße. In dem Augenblick, als aus der Richtung Säckingen ein Kraftfahrer mit Sozium ankam, wollte der Junge die Straße überqueren und rannte in dieses hinein. Hierbei zog er sich erhebliche Verletzungen zu. Der Lenker stürzte gleichfalls und erlitt leichtere Verletzungen, während seine Soziumbegleiterin in das Krankenhaus nach Säckingen gebracht werden mußte.

Basel, 21. Sept. (Tagung.) Der 5. Deutsche Volkstunde-Tag begann am Montag mit einer öffentlichen Versammlung, bei der Professor Dr. John Meier-Freiburg i. Br. in seiner Begrüßungsansprache betonte, daß der Tag zum ersten Male auf nichtdeutschem Boden abgehalten würde. Die unpolitische Tätigkeit des Verbandes Deutscher Vereine für Volkstunde trage zur Reinigung der Atmosphäre gerade in dieser ernsten Zeit bei. Die 180 Mitgliedsvereine umfaßten das gesamte deutsche Sprachgebiet. Prof. Dr. John Meier betonte insbesondere auch die Mitarbeit schweizerischer Forscher über die Veröffentlichungen des Verbandes und gedachte in erster Linie des Schweizer Hoffmann-Krayer. Die Schweiz habe heute das beste Volkstundeinstitut. Im Namen der schweizerischen Gesellschaft für Volkstunde dankte Prof. Dr. A. Meuli-Basel, indem er auf die Gemeinsamkeit der Sprache und Wissenschaft hinwies.

Hilfe für den vermögensschwachen Neubauernwärter.

Seit 1934 erfolgt die Auswahl der Bewerber um Neubauernstellen nach strengen Maßstäben, die Gewähr für den Erfolg der Neubildung deutschen Bauerntums von der Seite des Menschen her bieten. Die Wirtschaftsberater des Reichsnährstandes, die in täglicher Verbindung mit den Neubauern stehen, wissen am besten, wie stark gerade in dieser menschlichen Beziehung das Wert der Neubildung deutschen Bauerntums sich von der Systemföderung unterscheidet. Wir haben durch die jetzt bald fünfjährige Auswahlarbeit der Siedlungsabteilung des Reichsnährstandes Tausende von jungen Menschen der Landbevölkerung heiderlei Geschlechts auf Herz und Nieren geprüft, ob sie den Anforderungen als Neubauern genügen. Sie sind im Besitz des Neubauernheimes oder der vorläufigen Eignungsbescheinigung und warten auf Gelegenheit zur Uebernahme eines Neubauernheims.

Es ist nun eine Erfahrungstatsache, daß oft gerade besonders tüchtige und blutsmäßig wertvolle Kräfte nicht zum Zuge kommen, weil das eigene Geld zur Erfüllung der finanziellen Uebernahmebedingungen einfach nicht ausreicht. Dies trifft besonders auch für den jungen Menschen zu, der zwar in der besten Kraft seiner Jahre steht, aber naturgemäß noch wenig hinter sich bringen konnte, falls er in der Wahl seiner Eltern nicht besonders vorzüglich war.

Hier springt jetzt die „Förderungsgemeinschaft für die Landjugend e. V.“ helfend ein, deren Aufgabe jagungsgemäß ganz wesentlich in der finanziellen Förderung der Neubauernwärter besteht. Im Heft 7/8 der Siedlungszeitschrift „Neues Bauerntum“ berichtet Geschäftsführer Seume in dem Artikel: „Die Förderungsgemeinschaft für die Landjugend e. V.“ hilft dem Neubauernwärter“, welche Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung hier bestehen. Wer die Voraussetzungen zur Förderung erfüllt, kann über die Förderungsgemeinschaft zinslose Tilgungsdarlehen für den Erwerb eines Neubauernheims erhalten. Die Tilgungszeit wird individuell festgelegt, so daß eine zu weitgehende Belastung des jungen Anjägers auf jeden Fall vermieden wird. Bei den heute noch so schwierigen Finanzverhältnissen im bäuerlichen Siedlungswert wird die „Förderungsgemeinschaft“ durch diese Maßnahmen manchem jungen Paar die bäuerliche Lebensgrundlage verschaffen, die sie aus eigener Kraft nicht so schnell erreicht hätten.

Immer reichlich Soße — was Sie auch kochen und braten! Auch zum Verlängern, Verbessern, Abbinden, Kräftigen und Bräunen vorhandener Soßen.

Aus Stadt und Land

Wohnungsbau zugunsten der kleineren Gemeinden verlagert

Die Wohnbautätigkeit hat in diesem Jahre erheblich stärker zugenommen als im Vorjahre, wie sich aus den Ermittlungen des statistischen Reichsamtes ergibt. Im ersten Halbjahre 1938 sind im Deutschen Reich (ohne Oesterreich) insgesamt 196 310 Wohnungen zum Bau genehmigt worden. Das sind 23 470 Wohnungen oder 13,6 v. H. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zunahme der Baugenehmigungen war verhältnismäßig am stärksten in den ländlichen Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, wo sie 15,8 v. H. betrug, und in den Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern, wo sie 20,6 v. H. erreichte. Fertiggestellt wurden in der Berichtszeit durch Neu- und Umbau 112 410 Wohnungen gegenüber 119 883 im ersten Halbjahre 1937. Die Abnahme der Bauvollendungen beschränkte sich jedoch vor allem auf die Groß- und Mittelstädte. In den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern wurden dagegen 14,3 v. H. in den Städten mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern 10,4 v. H. mehr Wohnungen fertiggestellt als im Vorjahre. Die Wohnbautätigkeit hat sich demnach im ganzen zugunsten der Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern verlagert.

Der Sonntag der „Kartoffelwürste“ naht.

Eine alte Durlacher Spezialität fährt auf.

Durlach, 22. Sept. Was den Durlachern ihre Nachtrichweih bedeutet, die am kommenden Sonntag gefeiert wird, das weiß nur der zu ermessen, der diesen Tag einmal miterlebte. Noch einmal gehen die Wagen der Festesreude hoch, ja, wir dürfen wohl sagen, sie erreichen eine Rekordhöhe, zu welcher der letzte Sonntag weit zurücksteht, denn dieser Tag ist der Tag der „Kartoffelwürste“, einer Durlacher Spezialität, deren Rezept sich seit ungezählten Jahren immer wieder von Familie zu Familie vererbt hat. Während die Herstellung dieses kleinen Leckerbissens noch vor nicht allzu langer Zeit zu Hause vorgenommen wurde, ist man jetzt dazu übergegangen, seine Kartoffelwürste in einem unserer Gaststätten in Empfang zu nehmen und wir dürfen heute schon verraten, daß die Gaststättenhaber in der Qualität dieser Spezialität wieder in einen großen Wettbewerb treten — andererseits kann sich der nicht mehr als „Durlacher“ schämen, der am Sonntag der Nachtrichweih nicht seine Kartoffelwürste probierte mit dem guten Tropfen, der bei so einem Festmahl, das ja noch vielseitig ausgestaltet werden kann, nicht fehlen darf. Groß wird auch an diesem Tag wieder die Zahl der Gäste sein, die hier in unserer alten Turmbergstadt Einkehr halten und abermals ein Stückchen Brauchtum mit erleben, das eingefügt ist in die große Kette der traditionellen Veranstaltungen, die Durlach schon immer das besondere Gepräge gaben.

Nacht auf das Parkverbot in der Adolf-Hitler-Straße.

Durlach, 22. Sept. In der letzten Zeit hat der Straßenverkehr in der Adolf-Hitler-Straße so großen Umfang angenommen, daß in dieser überaus engen Hauptstraße Durlachs eine bedrohliche Enge herrscht, die noch vergrößert wird durch das un sinnige Parken, trotzdem durch diese Straße noch zwei Schienenläufe der Straßenbahn führen und genügend Seitenstraßen eine Parkmöglichkeit zulassen. Da es bisher an der nötigen Rücksicht gegenüber den Verkehrsteilnehmern oft gefehlt hat, ist nunmehr ein durchgehendes Parkverbot für die Adolf-Hitler-Straße angeordnet worden, auf das die Verkehrsbesitzer hinweisen, die längs der Adolf-Hitler-Straße zur Aufstellung gelangten.

Ettliche Verwahrlosung.

Durlach, 22. Sept. Der einschlägig vorbestrafte 35 Jahre alte verheiratete Stefan Walter B. aus Karlsruhe hat am Morgen des 8. August gegen 5 Uhr im Wartesaal des hiesigen Bahnhofs sich gegenüber einer 22-jährigen Hilfsarbeiterin unanständig benommen und unzüchtige Handlungen öffentlich vorgenommen. Wegen Erregung öffentlichen Argernisses verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Wieder großes 109er-Treffen in Karlsruhe.

6. Regimentstag der ehemaligen Badischen Leibgrenadiere im Jahre 1940.

Wie wir erfahren, hat der Hauptausmarsch der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere beschlossen, den nächsten Regimentstag, das ist der 6. 109er-Tag, im Jahre 1940 in Karlsruhe abzuhalten. Zu dieser bedeutsamen Veranstaltung werden nicht allein die ehem. Angehörigen des 1. Bad. Leibgrenadierregiments Nr. 109 selbst aus dem ganzen Reich nach Karlsruhe kommen, sondern auch die ehem. Angehörigen aller Krieges- und Ersatzformationen, die aus dem Stammregiment hervorgegangen sind. Am ganzen kann mit einer Besucherzahl von 15 000 bis 20 000 alten und jungen Soldaten gerechnet werden. Somit wird das Jahr 1940, in dem bekanntlich auch das 25-jährige Gründungsjubiläum der Stadt Karlsruhe gefeiert wird und ein großer Oberrheinischer Heimattag mit einer Reihe von besonderen Veranstaltungen geplant ist, mehrere verkehrspolitische Höhepunkte aufweisen.

Sonderfahrt zum Hildeberg.

Zum Entbedankt auf dem Hildeberg am 2. Oktober veranstaltet die Landesbauernschaft mit Unterstützung des Reichspropagandaamtes, der Nachbargau- und der NSG. „Kraft durch Freude“ einen Sonderzug mit 75%iger Fahrpreisermäßigung. Anmeldungen nehmen die Kreis- und Ortsdienststellen der NSG. „Kraft durch Freude“ entgegen. Der Zug wird am 30. September abends in Baden abfahren und am 1. Oktober wieder zurück sein. Die Gesamtkosten betragen ab Station Karlsruhe oder Mannheim RM. 24.—; enthalten sind darin Hin- und Rückfahrt, volle Unterkunft und Verpflegung sowie eine Sonderfahrt ab Unterluisort nach dem Hildeberg und zurück am Sonntag, den 2. Oktober. Die Teilnehmer erhalten beim Vorzeigen der Sonderzugskarte im Umkreis von 200 km von Karlsruhe oder Mannheim für die Zufahrt dieselbe Ermäßigung von 75%.

Karlsruher Polizeibericht vom 21. Sept. 1938.

Verkehrsunfälle: Am 20. 9. 1938 gegen 15,30 Uhr stießen auf der Durmersheimerstraße vor der Brauerei Sinner ein Lkw. und Pkw. zusammen. Dabei wurde eine Person leicht verletzt. Es entstand geringer Sachschaden.

In der Kaiserallee bei der Uhlstraße geriet ein in Richtung Mühlburg fahrender Lastzug in die Fahrbahn eines ihm entgegenkommenden Pkw. Personen wurden hierbei nicht verletzt. Dagegen entstand erheblicher Sachschaden.

Die Straßen unseres Führers in heimischer Landschaft

Rund um die Ausfallstraßen Durlachs und der Landeshauptstadt

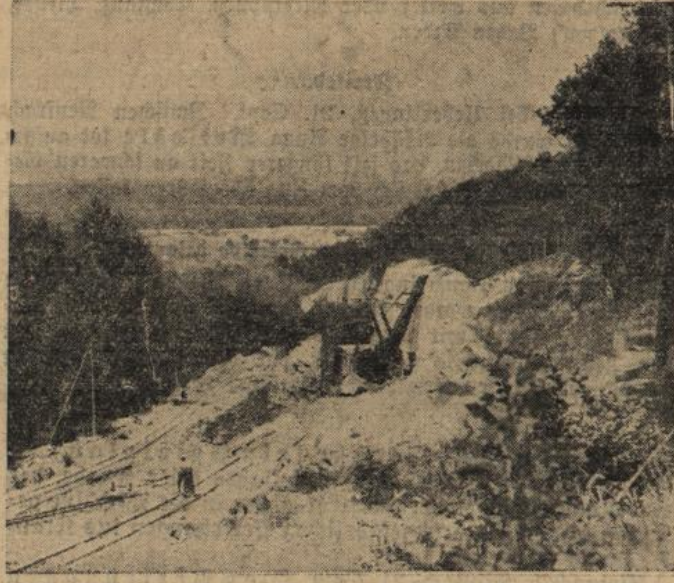
rl. Durlach, 22. Sept. Immer näher rücken wir dem Augenblick, an welchem die Reichsautobahn ihren weiteren Anschluß nach Pforzheim im Osten und nach Baden-Baden im Süden erhalten wird und es kann nicht abgegriffen werden, daß diese neuen Linien, die nunmehr die bereits bestehende Strecke der Reichsautobahn Karlsruhe-Durlach — Frankfurt-Main ergänzen, eine

völlige Umformung des gesamten Straßennetzes, das sich der Landeshauptstadt zuwendet, erfordert.

Im Verlauf einer Pressefahrt, die seitens des Verkehrsvereins Karlsruhe durchgeführt wurde und in welcher Oberbaurat Kerner in freundlicher Weise die Führung übernommen hatte, wurde den Beteiligten ein interessanter Einblick in die großen bereits in Angriff genommenen und geplanten Straßenprojekte vermittelt, der erkennen ließ, daß man im Blick auf die gewaltig aufstrebende Motorisierung hier wertvolle Arbeit für die Zukunft leistet. Der Weg führte die Teilnehmer nach der

Robert Wagner-Allee,

die, wie wir berichteten, einmal zu den schönsten Straßen der Landeshauptstadt zählen soll. Wenn auch noch viele Anregungen im Blick auf die Verschönerung des Stadtbildes bei dieser und bei den anderen Einfallstraßen zur Behandlung stehen, so darf wohl behauptet werden, daß man gerade mit diesem Straßenprojekt auf dem Gebiete des Straßenbaues innerhalb der Landeshauptstadt Vorbildliches geleistet hat. Dieser Straßenzug, der allen Erfordernissen der Verkehrssicherheit entspricht, wird, wie wir bereits vor kurzem berichteten, bis zum Durlacher Tor in dieser Breite durchgeführt werden. Die hierbei notwendig werdenden Verbreiterungen der beiden Eisenbahnbrücken zwischen der Straße nach Gagfeld und dem Schlachthof werden gleichfalls durchgeführt, sobald es möglich ist, den Verkehr unmittelbar bis an den Stadtkern, das Durlacher Tor, zu leiten, der dann von der Kaiserstraße aufgenommen wird. In eine Verbreiterung der Robert Wagner-Allee von der „Aure Mühle-Straße“ bis zum Hotel „Post“ ist nicht gedacht, weil die Verbreiterung der großen Eisenbahn-Überführung in Durlach dann gleichfalls eine zwingende Notwendigkeit würde.



San der Reichsautobahn bei Wolfartsweier bei Karlsruhe mit Blick auf das Rheintal.

DR.-Heimatbilderdienst.

Mit der Neugestaltung der Robert Wagner-Allee wird nicht nur erreicht, daß den Erfordernissen des ständig steigenden Verkehrs in jeder Weise Rechnung getragen wurde, die landschaftliche und bauliche Umgebung dieser Straße sind nicht minder dazu angehen, den Reiz dieser Landschaft voll wirken zu lassen. Wir nennen hier nur den herrlichen Blick, der sich dem Straßenbenutzer auf die Höhen der Turmbergheimat mit dem turmgeländerten Turmberg bietet, nicht minder schön wirken die herrlichen Stadtsilhouetten Durlachs und der Landeshauptstadt, herrlich ist weiterhin der Blick von dieser erhöhten Straße auf die beiderseitigen Wälder, Felder und Siedlungen, der frei gegeben wird. Beim Überqueren der Reichsautobahn wieder sind es das große Verkehrsloch mit den Zubringerstraßen zur Reichsautobahn und nicht zuletzt das große, 250 m lange und 16 m hohe **Stüttenbauwerk**, das sich über zwei selbst überfahrende Eisenbahnanlagen erhebt und mit zu den monumentalsten Bauwerken in der nächsten Umgebung der Robert Wagner-Allee gehört, die nun in der Länge von einem Kilometer ihr neues Gesicht erhalten hat.

Einen interessanten Einblick in die Führung der Reichsautobahn notwendigen Bauten erhielten die Teilnehmer der Orientierungsfahrt in Wolfartsweier, wo

Kraftfahrern unternehmen müssen gegen Haftpflicht versichert sein.

Nach den Vorschriften des Gesetzes über die Beförderung von Personen zu Lande ist jeder gewerbliche Kraftfahrern unternehmer gehalten, sich wegen Ansprüchen aus Betriebsunfällen gegen Haftpflicht zu versichern. In den Versicherungsbedingungen ist dabei regelmäßig vorgesehen, daß der Unternehmer von jedem Schadensfall unverzüglich Mitteilung zu machen hat, widrigenfalls die Versicherung keine Deckung zu gewähren braucht. — Es besteht die Verpflichtung, die Kraftfahrern unternehmer auf diese Anzeigepflicht aufmerksam zu machen. Wer sie vernachlässigt und dadurch die Ansprüche Geschädigter, vor allem geschädigter Fahrgäste gefährdet, handelt gewissenlos und hat in jedem Falle zu gewärtigen, daß die zuständigen Behörden sich mit der Frage befassen werden, ob er noch weiterhin die Eignung besitzt, das Leben und die Gesundheit anderer Volksgenossen anvertraut zu bekommen.

Menschenbeförderung auf Treckeranhängern.

In der letzten Zeit sind hier und dort Zweifel darüber entstanden, ob nach der neuen Straßenverkehrsordnung die Beförderung von Personen auf den Anhängern von Zugmaschinen zulässig ist. Diese Frage kann besonders für die ordnungsmäßige Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes von

der gewaltige Stadtbau über den Schluchtweg nach Grünwettersbach

unmittelbar hinter dem Freibad in Wolfartsweier seiner Vollendung entgegengeht. Mit den drei monumentalen Gewölbebrücken, welche die Reichsautobahn von der Ettlingerstraße her aufnehmen und sie dann auf eine hoch gelegene Abfahrts- und eine tiefer gelegene Auffahrtsstrecke weiterführen, ist dieses Millionenprojekt wohl zu den schönsten Bauwerken der Reichsautobahn in der weiten Umgebung zu zählen. Dem von Stuttgart her kommenden Straßenbenutzer bietet sich bei der Überfahrt über dieses Bauwerk ein herrlicher Blick auf die mitten im Grün liegende Landeshauptstadt und die zwei Türme des Stadtteils Ruppurr sind sozusagen Wegweiser zu ihr, die von hier aus mit dem Kraftwagen in wenigen Minuten zu erreichen ist. Eine

Kraftstätte,

die unmittelbar hinter der Überführung liegt, wird dem Kraftfahrer Gelegenheit geben, in dieser idyllischen Landschaft ein wenig zu verweilen. Gleichfalls findet auch der Kraftfahrer, der den Weg nach Pforzheim-Stuttgart einschlägt, einen weiteren herrlichen Aussichtspunkt auf der Höhe von Palmbach, wo die Reichsautobahn in einer kurzen Schleife nach dem bekannten

Aussichtspunkt Agelsack

geführt wird, von welchem man einen bezaubernden Blick auf den Schwarzwald hat, der sich vor den Augen des Beschauers ausbreitet.

Ein weiterer interessanter Punkt im Verlauf der Reichsautobahn ist das große

Verkehrsdreieck im Durlacher Wald,

in welchem die Linien der Reichsautobahn Karlsruhe-Baden und Karlsruhe-Stuttgart sowie B.-Baden-Stuttgart zusammenlaufen. Dieses Dreieck, das in dieser Form innerhalb der Bauten der Reichsautobahn bis jetzt einmalig ist, ist im Bau bereits soweit vorangeschritten, daß es einen interessanten Einblick tun läßt in das kommende Straßenlabyrinth, in welches gleichfalls mehrere Brückenkonstruktionen eingefügt sind. Während im Durlacher Wald die Strecke bereits zu einem großen Teil fertiggestellt ist, sind die Bauarbeiten bei Wolfartsweier noch im Gange, ist es doch notwendig, durch Sprengungen des felsigen Grundes immer wieder den Weg zu bahnen, welchen die Reichsautobahn hier oben einschlagen soll. Hier im Durlacher Wald wie auch

zwischen Ruppurr und Ettlingen

wo die Bauarbeiten an der Reichsautobahn und dem vorbildlich angelegten Netz der Zubringerstraßen gleichfalls rasch voranschreiten und dem Beschauer täglich ein neues Bild vermitteln, wird die Landschaft in nicht allzu langer Zeit den schönen Hintergrund geben für die weißen Straßenbänder, die sich teilweise schon aus dem Gewirr der Rohbauten abheben.

Die landschaftliche Eingliederung der Reichsautobahn.

Die Einfügung der Reichsautobahnen in die Landschaft erfolgt nach dem Grundsatz, daß sich die Straße an die jeweilige Landschaft mit ihren wechselvollen Eigenarten anzupassen hat, d. h. daß sie nicht als Fremdkörper in dieser erscheint, vielmehr als ein Glied derselben zu werten ist. Diese Einfügung geschieht erstens durch die sorgfältig vorbereitete Trassierung, bei der nicht allein wirtschafts- und verkehrspolitische Interessen entscheidend sind, vielmehr die Wirkungen der Landschaftstypen aufzuschließen und die einzelnen Landschaftsräume zu verbinden, was besonders bei der Höhenauffahrt nach Grünwettersbach-Hohenwettersbach-Palmbach-Stuppertich in vorbildlicher Weise der Fall ist. Zweitens werden die Querprofile sorgfältig durchgearbeitet, indem man die Trapezform des Straßkörpers alten Stiles aufgegeben hat und man vielmehr nur die Fahrbahn als technisches Bauwerk betrachtet und die notwendigen Böschungen als Flächen und Linien der Natur sprechen (erriere wirken nicht mehr als Einschnitte, sondern als Hügel neben der Bahn). Nirgends finden wir harte Linien, überall treten weiche, naturnahe Formen in den Vordergrund. Die Pflanzung folgt aufgrund pflanzensoziologischer Untersuchungen des Grundwasserstandes, des Bodenklimas, der Pflanzengemeinschaft der Wälder. Im Feldgebiet tritt bei der Bepflanzung nennenswert der Grundsatz des Vogelschutzes in die Erwägung. An den Dämmen werden auch im Verlauf dieser Linie die Vogelhaage neu erstehen, die eine materialistische Landwirtschaft sehr zu ihrem Schaden aus den Fluren verdrängt hat. Diese Pflanzarbeiten und Pflanzenergebnisse, die einen erheblichen Grad erreichen, haben dem noch schwachbeschäftigten Gartenbauausführenden und den Baumkulturen entsprechende Arbeiten gebracht, sodaß auch in diesem Erwerbszweig sich die arbeitsschöpfende Wirkung des großen Wertes bemerkbar machte. Daneben haben die Forstverwaltungen dankenswerter Weise kostengünstiges Material beigegeben. Eine so ausgestaltete Straße ist keine ausgesprochene Großverkehrsstraße, sie ist gleichmäßig auch eine Reifstraße, weshalb Rastplätze an landschaftlich hervorragenden Stellen wie bei Wolfartsweier geschaffen wurden. Je nach dem Grad der landschaftlichen Reize wurden diese mehr oder weniger ausgebaut.

großer Bedeutung sein; denn für einen Bauernhof ist es gerade in der arbeitsreichen Erntezeit oft ein großer Zeitgewinn, wenn die Arbeiter auf dem Anhänger hinter dem Trecker, der vielleicht ohnehin zu dem entfernt gelegenen Acker fahren muß, auf das Feld hinausgebracht werden können. Die Zweifel sind besonders bei der Auslegung des § 34 Abs. 3 der Straßenverkehrsordnung aufgetaucht, der die Beförderung von Personen auf der Ladefläche von Lastkraftwagen-Anhängern verbietet. Die Personenbeförderung ist demnach verboten, wenn das ziehende Fahrzeug ein Lastkraftwagen, also eine Zugmaschine mit einer eigenen Ladefläche, die Menschenbeförderung auf Anhängern hinter Trecker ist somit zulässig. Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei hat seine nachgeordneten Dienststellen ausdrücklich auf diese Rechtslage aufmerksam gemacht.

Beglückwünschung!

Bürgermeister Dr. Tribolin hat namens der Stadtverwaltung der Frau Barbara Ulrich Witwe, Karlsruhe, Treitschkestraße Nr. 5 zu ihrem 90. Geburtstag unter Überreichung einer Ehrengabe herzliche Glückwünsche übermittelt.

Die Deutsche Bücherei ruft auch Dich!

Höhe wurde...
früher...
punkt...
als zu...
feinen...
herzliche...
einer...
mehr...
geteilt...
Gelegen...
zu freil...
konnte...
und Hü...
weilens...
zu lönn...
bleiben...
den un...
spät in...
in freut...
mit dem...
Sinne d...

Hohen...
tersbach...
aus W...
hätte sic...
hines fa...
Mann G...
schleife...
Toren, r...

Die fi...
der zu...
hellerlic...
Richtlini...
1938/39...
nor. Da...
meine F...
die Jach...
ung oder...
pflanzent...
gärtner...
biete, die...
Spezial...
leben. U...
Beurteil...
reis in...
wickelte...
schau g...
schauungs...

Stri...
Die S...
schriften...
gen und...
jahrzeuge...
für Anh...
bis zu...
für R...
gelassene...
rung bere...
Mindest...
I. Januar...
an die n...
verkehrs...
1. Oktob...
von R...
dem 30...
sind zula...
ein Zul...
wechselt...
Kenntnis...
einlittm...
bisherige...
angebrach...

Dieses...
der Trau...
den Aus...
Wespen...
deutsche...
Boden an...
auszurä...
am besten...
fähig zu...
Schweife...
getreten...
lebensst...
vorhande...
hoff gibt...
bekämpf...
methoden...
eingetret...
ber an ei...
vorfristig...
wirdelnde...
zum Bauer...
Dachvors...
Sachverh...
mittels...
Eimer...
Helle ab...
sfort get...

Glas...
ist, um...
mern. An...
einem Lu...

In der...
Weiblich...
werden...
häter...
Wochen...

Nach...
von allen...
170...
33...
1225...
Millio...
Ergen nur...

Aus dem Pfinztal

Trauben reifen im Pfinztal

Wichtige Winke für den Weingärtner

Die Reife der Trauben geht bei der kühlen und regnerischen Witterung nur langsam vorwärts. Sie ist gegenüber anderen Jahren noch um Wochen zurück. Hoffentlich vernichten nun nicht noch Frühfröste das Reblaub das für die Traubenreife von größter Wichtigkeit ist. Nicht nur im allgemeinen ist die Reife der Trauben weit zurück, auch die einzelnen Trauben reifen sehr ungleich, was auf das teilweise Erfrieren der ersten Triebe und die Bildung von Trauben aus Nebenäugen zurückzuführen ist.

Das Abschneiden der längsten, überhängenden Triebe ist in diesem Jahre besonders wichtig, damit genügend Licht und Wärme zwischen die Rebstöcke gelangen und die Traubenreife fördern kann. Wo das Gipfel der Triebe, trotz mehrfacher Aufzucht noch nicht geblüht ist, wäre es jetzt höchste Zeit dazu.

Damit die wenigen vorhandenen Trauben nicht unter Vogelstraß leiden, hängt man glänzende Aluminiumfolien im Weinberg auf, die infolge ihres geringen Gewichtes durch den geringsten Wind bewegt werden und durch ihr Blinklicht die Vögel beunruhigen. Oder man schließt in anderer geeigneter Weise die Trauben vor dem Vogelstraß.

Die Wägen bis zum Beginn der Lese können dazu benutzt werden, um fruchtbare, starkwüchsige und gesunde Reben durch Selektionsmarken zu bezeichnen.

Die Reife soll weitmöglichst hinausgeschoben werden, um einigermäßen reife Trauben zu erhalten.

Der Propfen für Neuanlagen benötigt, bestellt sie möglichst frühzeitig, damit er bei der Belieferung noch berüchtigt werden kann.

Die Rebstöcke haben teilweise, seit Ende August noch stark unter Peronospora gelitten, weil die Besprühungen offenbar nicht häufig genug oder nicht gründlich durchgeführt wurden. Wo dagegen richtig gespritzt wurde, stehen sie auch dieses Jahr sehr gut. Sobald der Boden abgetrocknet ist, müssen falsche Stöcke in der Rebschule markiert werden.

Fässer, die längere Zeit leer gelegen haben und eingeschwefelt waren, müssen, bevor neuer Most darin eingelagert wird, gründlich gewässert werden. Jetzt ist es höchste Zeit, Keller, Fässer, Faßlager, sowie die Bottiche, Juber und Eimer, die mit neuem Wein in Berührung kommen, gründlich zu reinigen. Dabei ist auch darauf zu achten, ob die Türleischrauben an den Fässern gut abgedichtet sind, damit nicht die Säure des Mostes Eisen daraus lösen kann, das ein Schwarzwerden des Weines bedingen würde.

Da man heutzutage dem Most geringe Mengen schwefelige Säuren zusetzt, um die in ihm enthaltenen, für den Weinausbau schädlichen Organismen von vornherein zu unterdrücken und den gärtnerischen Hefen einen Entwicklungsvorprung zu verschaffen, bestellt man jetzt schon die für die Mostschwefelung notwendige Menge Kaliumpropylsulfid.

Juderung der neuen Weine und Herstellung von Hausstrunk.
Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister gibt folgenden Erlass zur Juderung der neuen Weine und Herstellung von Hausstrunk bekannt:

Neuordnung im WSM.

Grödingen, 22. Sept. Der Ortsamtsleiter des WSM, H. Bärmann, gibt einige Neuordnungen für das am 1. Oktober beginnende Winterdienstverbot bekannt. Die Abteilung WSM-Verwaltung geht auf die Ortsgruppe über. Als Stellvertreterin wird Frau Dr. Herrmann bestimmt, die einzelnen Arbeitsgebiete werden von den bisherigen Sachbearbeiterinnen den Frauen Hupp, Kirchbaum, Vogel und der Braunen Schwoerer weiter betreut.

Umgestaltung des alten Friedhofes.

Grödingen, 22. Sept. Das Bürgermeisteramt erläßt einen Aufruf, der die Umgestaltung des alten Friedhofes betrifft. Offenbar beabsichtigt die Gemeindeverwaltung, in nächster Zeit mit der Neuordnung auf dem alten Friedhof zu beginnen, und so die Vorbereitungen zur Errichtung des Ehrenmales zu treffen. Welcher Entwurf nach der Entscheidung des Bürgermeisters nunmehr zur Ausführung gelangen soll, ist der Öffentlichkeit bis heute noch nicht bekannt gegeben worden. Wie man hört, soll von den 25 eingereichten Entwürfen keiner den Beifall der zuständigen Stellen gefunden haben und der vom Preisgericht mit dem 1. Preis bedachte Entwurf dem Künstler zur Abänderung übergeben worden sein.

Die Hühnerlochlöcher werden abgebaut.

Grödingen, 22. Sept. Mit dem Abbau der Hühnerlochlöcher wurde dieser Tage begonnen. Zuerst mühten die städtischen Bäume, die das Ufer der Pfinz zierten, ein Opfer der Art werden. Von dem Streichwehr in der Mühlstraße an wird das Pfinzbett durch eine Flußsperre trocken gelegt, sodas alle Wasser bereits ihren künftigen Weg durch den Flossgraben nehmen.

Verbrechen gegen das Blutshutzgesetz.

Kleinleinbach, 22. Sept. Der ledige 33 Jahre alte Gustav D. im benachbarten Wilferdingen hatte sich mit einer Halbjüdin geschlechtlich eingelassen. Sein Vorbild, daß ihm die jüdische Abstammung der Mutter des Mädchens nicht bekannt gewesen sei, wurde dadurch widerlegt, daß ihm bei der ersten Vernehmung durch den Polizeibeamten von seinem strafrechtlichen Verhalten Kenntnis gegeben worden war. Trotzdem verkehrte D. mit der Halbjüdin weiter. Die Große Strafkammer verurteilte ihn wegen eines Verbrechens gegen das Blutshutzgesetz unter Jubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Vorbereitungsmahnahmen gegen Selbstentzündung von Heu.

Durch Selbstentzündung von Heu sind schon häufig gefährliche Brände entstanden. Man hat ausgerechnet, daß die Schäden, die alljährlich durch Heu-Selbstentzündung entstehen, sich in ganz Deutschland auf zehn Millionen RM. belaufen. Einen solchen Verlust kann sich unsere Volkswirtschaft nicht leisten. Da die Selbstentzündung des Heues vermeidbar ist, wird von den Versicherungen auch kein Ersatz geleistet. Der Schaden trifft also den einzelnen Bauer und Landwirt und darüber hinaus die gesamte Ernährungswirtschaft. Außer dem Verlust droht aber auch noch Bestrafung, denn wer keine Maßnahmen zur Verhütung der Heu-Selbstentzündung ergreift und so durch Fahrlässigkeit die Schuld daran trägt, daß das Heu sich selbst ent-

Die kühle und regnerische Witterung im Monat August hat die Trauben in der Entwicklung so gehemmt, daß sie vom Zustand der Vollreife noch weit entfernt sind. Mit dem Beginn der Lese muß daher in diesem Jahre länger zugewartet werden als in anderen Jahren.

Wo Fäulnis in größerem Umfang auftritt, sind die angefaulten Trauben vor der allgemeinen Lese vom Stock zu schneiden und zu ferkeln. Der Saft solcher Trauben kann nach kräftiger Schwefelung entschleimt und unter Zusatz von Zucker, Wasser und Keimhefe zu Hausstrunk verarbeitet werden.

Nach § 3 des Weingesetzes darf die Juderung der neuen Weine nur in der Zeit vom Beginn der Traubenlese bis zum 31. Januar des auf die Lese folgenden Jahres vorgenommen werden. Bei naturreinen Weinen früherer Jahrgänge ist eine nachträgliche Juderung in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Januar erlaubt. Für Traubenmoste, die ohne zwingenden Grund vor Eintritt der Vollreife gekeltert worden sind, trifft die Voraussetzung, die das Weingesetz an die Zulässigkeit der Juderung knüpft, nicht zu. Eine Verbesserung solcher zu früh gelesenen Moste würde strafbar sein.

Die Absicht, Traubenmaische, Traubenmost oder Wein zu zudern, ist rechtzeitig dem zuständigen Bürgermeisteramt anzuzeigen. Es empfiehlt sich nicht, die Juderung nach eigenem Gutdünken vorzunehmen. Man wende sich vielmehr um Rat an das Weinbauinstitut in Freiburg i. Br., das auf Grund einer Unteruchung genaue Anweisungen für die vorzunehmende Verbesserung erteilt. Zu diesem Zwecke wird eine halbe Flasche des frisch gekelterten Mostes, dem zur Verhütung der Gärung zehn Tropfen Formalin zugefügt worden sind, an das Staatliche Weinbauinstitut, Freiburg i. Br., Bismarckstraße 21, zur Untersuchung eingeschickt. Ist der Most bereits in Gärung geraten, so entnehme man die Probe erst nach beendeter Hauptgärung und sende sie ohne jeden Zusatz ein. Die Juderung kann genau mit dem gleichen Erfolg auch bei vergorenen Jungweinen vorgenommen werden, wenn der Zuderzusaß nicht später als etwa zwei Wochen nach Eintritt der Gärung erfolgt. Für die Untersuchung und für die Berechnung der Juderung wird bei frischem und vergorenem Most eine Gebühr von RM. 2.—, bei bereits in Gärung befindlichem Most oder bei Wein eine Gebühr von RM. 4.— je Probe erhoben. Bei Einbringung einer Most- oder Weinprobe ist Gemerkung, Lage und Traubenorte anzugeben und zu erklären, daß das Erzeugnis naturrein ist.

Wer Wein, Traubenmaische oder Traubenmost gewerbsmäßig in Verkehr bringt, ist auch verpflichtet, dem Bürgermeisteramt die Herstellung von Hausstrunk anzuzeigen und zwar unter Angabe der herzustellenden Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe. Hausstrunk darf nur im eigenen Haushalt des Herstellers verwendet oder ohne besonderes Entgelt an die in seinem Betriebe beschäftigten Personen zum eigenen Verbrauch abgegeben werden. Jedes Faß Hausstrunk muß deutlich gekennzeichnet sein.

zündet, hat eine Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung zu erwarten.

Wie läßt nun die Selbstentzündung des Heues vermeiden? Vor allem ist wichtig, daß das Heu und das Grummet in völlig trockenem Zustand eingebracht wird. Mindestens drei Monate lang muß dann die Temperatur im Innern des Heuhaufens mit dem Heuermometer überwacht werden. Man kann sich auch selbst eine Heuonde herstellen, indem man einen Maximalthermometer an einer Metallröhre befestigt und in das Heu einführt. Höchste Zeit ist es bereits, wenn der Heustapel ungleichmäßig zusammenfällt oder dampft und brandiger Geruch sich bemerkbar macht. Dann muß schnellstens die Feuerwehr in Kenntnis gesetzt werden. Der Heustapel muß unter Aufsicht der Feuerwehr angebohrt oder, falls die Temperatur im Innern mehr als 80 Grad beträgt, abgetragen werden. Dieser Hinweis auf die aufgezeigten Gefahren ist gerade jetzt von Wichtigkeit, denn die schlechte Witterung der letzten Zeit konnte zur Folge haben, daß Grummet nicht genügend trocken eingebracht wurde, wodurch im Heustock die erwähnte Selbstentzündung und schließlich die Selbstentzündung entstehen kann und wertvolles Volksgut vernichtet wird.

Die erste Tabakinschreibung der Ernte 1938. Der Landesverband der badischen Tabakbauvereine hat nunmehr die erste Tabakinschreibung der Ernte 1938 auf Mittwoch, den 28. September festgelegt, und zwar gelangen in Heidelberg die Gruppen von Nordbaden sowie das Sandblatt der inneren Hardt zur Vergebung. Es handelt sich dabei um insgesamt 9536 Zentner Gruppen, davon 4220 Zentner Lofe und 5316 Zentner gebündelte, 90 Zentner röhrengetrocknete Virgin und 4352 Zentner Sandblatt.

Bücherchau

„Spione — Verräter — Saboteure!“

Eine Aufklärungsschrift, die jeden Deutschen angeht, erscheint im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht in der vom Reichsamt Deutsches Volkswirtschaftswesen herausgegebenen Sammlung „Hilferts Deutsche Bücherei“ (Hermann Hilger Verlag, Berlin W 9) unter Nr. 650/51. Möge jeder Deutsche diese wichtige Schrift lesen! Millionen wissen immer noch nicht, wie sehr die Einrichtungen der deutschen Landesverteidigung, die die Sicherheit der Nation gewährleisten, durch ausländische Spionage ebenso wie durch Unkenntnis und Leichtfertigkeit bedroht sind.

Das Wetter

Im Nordwest des Gebietes zeitweise stärker bewölkt, im übrigen föhning ausgeheitert und warm. Winde aus Süd bis Südost. Vereinzelt Frühnebel.

ANZEIGEN

aus dem Pfinztal

12 Ar 89 qm Acker inserieren
auf den Dousäckern in Grödingen
zu verpachten. Näheres
Zurlach, Luitensstraße 4.
bringt Gewinn!

Die Hohenwetttersbacher Kirchweih.

Hohenwetttersbach, 22. Sept. Zu einem wahren Volksfest wurde am Sonntag und Montag die zur Tradition gewordene Kirchweih. Durch das schöne Wetter begünstigt, war schon am frühen Morgen reger Betrieb, welcher mittags seinen Höhepunkt erreichte. Wieder einmal erwiesen sich die Gaststätten als zu klein. Viele Besucher mußten wieder umkehren, da sie keinen Platz mehr bekommen konnten. Auf den Straßen herrschte ein Betrieb, der einer sog. Völkerverwanderung ähnelte. Einen solchen Verkehr hatte Hohenwetttersbach schon lange nicht mehr zu verzeichnen. Auf dem Schulhofe, wo eine Karussell aufgestellt war, herrschte reger Betrieb. Auch der Jugend wurde Gelegenheit geboten, ihr Können am Schießstand unter Beweis zu stellen, was man auch zum größten Erfahren feststellen konnte, denn jeder war reichlich geschmückt mit Rosen, Schirmen und Hüten. Bei solchen Festen sollten die Tanzsäle noch mindestens 2mal so groß sein, um jedem Besucher Rechnung tragen zu können. Viele Tanzlustige mußten auf der Treppe stehen bleiben, da keine Tische und Stühle mehr zur Verfügung standen, und der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Bis spät in die Nacht hinein waren die Gasthäuser voll besetzt und in freudiger Stimmung ging es dann schwankend nach Hause, mit dem Gedanken „Kerwe“ gefeiert zu haben im wahren Sinne des Wortes.

8 Tore im ersten Spiel.

Hohenwetttersbach, 22. Sept. Am Sonntag griff Hohenwetttersbachs erste Mannschaft in die Punktspiele ein. Der Gegner aus Wöflingen gab kein Tribut ab. Bei herrlichem Wetter hatte sich eine ansehnliche Zuschauerzahl eingefunden, die Zeuge eines fairen Kampfes waren. Hohenwetttersbach mußte mit 3 Mann Ersatz antreten, was sich sehr bemerkbar machte. Nach wechselvollem Spiel trennte man sich unentschieden mit 4:4 Toren, was auch dem Spielverlauf entsprach.

Zusätzliche Berufsbildung für die Gärtner.

Die für das kommende Jahr vorgezeichnete Aufgabenstellung der zusätzl. Berufsbildung in der Fachschaft „Gärtner“ weicht erheblich wieder das Interesse aller Berufsangehörigen. Die Richtlinien für die Arbeit der Fachschaft sehen für das Jahr 1938/39 drei besondere, in sich reich gegliederte Schulungsschemen vor. Dazu gehören Themen über Politik und Wirtschaft, allgemeine Fachgebiete und die Fachschaftsgruppen. Die Arbeit für die Fachschaftsgruppen wiederum ist eingeteilt nach der Betätigung oder dem Interesse der Teilnehmer für Blumen- und Zierpflanzenbau, Baumkulturen, Gartenbauausführung und Friedhofsgärtnererei, Obstbau, Gemüsebau oder Samenbau. Für Fachgebiete, die sich nicht im Einzelort abklären lassen, z. B. für Spezialkulturen, sind besondere Arbeitsgemeinschaften vorgesehen. Um den allgemeinen Geschäftskreis zu erweitern und die Beurteilungsmöglichkeiten zu fördern, werden ebenso wie bereits in den letzten Jahren Lehrgänge in gärtnerisch hochentwickelte Gebiete und Betriebsbesichtigungen durchgeführt. Außerdem wird die zusätzliche Berufsbildung durch kleinere Lehrgänge gefördert, die zum Teil aus selbst angefertigten Anschauungsmaterial zusammengestellt sind.

Stiftverlängerung für Schlüssel und Bremslicht

Die Straßverkehrs-Zulassungsordnung enthält neue Vorschriften über Schlüssel und Bremslichter an Kraftfahrzeugen und Anhängern. Der Reichsverkehrsminister hat für Kraftfahrzeuge, die vor dem 1. Oktober 1938 zugelassen sind, ebenso für Anhänger die Frist für die Besorgung der neuen Vorschriften bis zum 1. Januar 1940 verlängert, jedoch nicht für Rückstrahler. Bei denjenigen bis zum 1. Oktober zugelassenen Personenkraftwagen, die in serienmäßiger Ausführung bereits zwei hintere angebrachte Schlüssellichter mit einem Mindestabstand von 60 Zentimeter haben, kann auch über den 1. Januar 1940 hinaus von einer Anpassung der Schlüssellichter an die neuen Erfordernisse abgesehen werden. — Der Reichsverkehrsminister weist in einem Erlass darauf hin, daß am 1. Oktober die Zulassungspflicht auf die Anhänger von Kraftfahrzeugen ausgedehnt wird. Alle nach dem 30. September erstmals in Betrieb gesetzten Anhänger sind Zulassungspflichtig. Sie erhalten eine Betriebserlaubnis und ein Zulassungszeichen. Dieses Zulassungszeichen ist nicht zu verwechseln mit dem hinter am Anhänger zu führenden üblichen Kennzeichen, das jeweils mit dem des Kraftfahrzeuges übereinstimmt. Das Zulassungszeichen dagegen wird ähnlich dem bisherigen Fabrikatbild an der rechten Seite des Anhängers vorn angebracht.

Weg mit den Wespen!

Dieses Jahr hatten die Wespen viel Plage über den Befall der Trauben durch Wespenfraß zu führen. Der Grund ist in dem Ausfall an Obst zu suchen, das in besseren Obstgärten den Wespen Nahrung gibt. Die Reichsnährstandeszeitung „Der deutsche Weinbau“ empfiehlt, die Wespenweber, soweit sie im Boden angelegt sind, durch Eingießen von Schwefelkohlenstoff auszukurieren. Die Anwendung des Schwefelkohlenstoffes erfolgt am besten abends, wenn die Wespen in ihr Nest möglichst vollständig zurückgekehrt sind. Nachdem je Nest etwa ein Viertel Liter Schwefelkohlenstoff eingeschüttet wurde, wird die Einflugöffnung zugestrichelt oder mit einer Schaufel Erde bedeckt. Der Schwefelkohlenstoff verdunstet dann, und die giftigen Gase töten alle vorhandenen Wespen samt ihrer Brut ab. Neben Schwefelkohlenstoff gibt es noch Räucherpatronen, die sich für die Wespenbekämpfung eignen. Daneben haben sich auch andere Vergiftungsmethoden bewährt, so die Anwendung von Schwefelcyan. Bei eingetretener Dunkelheit werden diese Schwefelcyanpatronen, die vorher an ein plattes Stäbchen befestigt wurden, angezündet und vorsichtig in den Bau der Wespen hineingesteckt. Die sich entwickelnden Schwefeldämpfe machen den Wespen den Garaus. Man bauen die Wespen ihre Nester aber auch auf Speichern und Dachvorsprüngen. Die Bekämpfung ist dann nicht so einfach. Ein Sachverständiger empfiehlt in diesen Fällen die Bekämpfung mittels toxischen Wassers. Man stellt unter das Nest einen Eimer toxischen Wassers und stößt das Nest so an der Ansatzstelle ab, daß es in das toxische Wasser fällt, wo die Wespen sofort getötet werden.

Buntes Allerlei

Was kann so fest sein, daß ein Druck von 350 Tonnen nötig ist, um einen Würfel von 5 Kubikzentimeter Größe zu zetteln. Andererseits kann es so zart sein, daß ein Trinkglas von einem Luftstoß zerbricht.
In der Türkei gibt es 22 000 Statuen von Mustafa Kemal.
Weißliche Fliegen legen 120 bis 150 Eier auf einmal. Diese werden innerhalb 8 bis 24 Stunden zu Maden. Wenige Tage später sind sie ausgewachsene Fliegen, die in zwei bis drei Wochen auch wieder Eier zu legen beginnen.
Nach einer Ausstellung werden die meisten Ansichtspostkarten von allen Ländern der Welt in Japan geschildert, nämlich jährlich 2170 Millionen Karten im Inlande, während ins Ausland 83 Millionen Karten gehen. In Deutschland werden jährlich 1225 Millionen Ansichtspostkarten geschrieben, in Frankreich dagegen nur 98 Millionen.

Neville Chamberlain

Die Reise des englischen Premierministers Neville Chamberlain zum Führer auf den Oberjatzberg lenkt die Aufmerksamkeit auf die Persönlichkeit des Mannes. Es ist oft darauf hingewiesen worden, daß von den Söhnen des großen „Joe“ Chamberlain der inzwischen verstorbene frühere britische Außenminister Austen Chamberlain lange Zeit als der begabtere galt. Er wirkte nach außen sorgfältiger, eleganter, redseliger. Aber sein Halbbruder Neville erreichte, was ihm verjagt blieb. Er zog als Nachfolger Baldwins aus seiner schönen Villa in Catonsquare in das Haus Downing Street 10, das seit 250 Jahren der Wohnsitz des höchsten Beamten des britischen Empire ist. Und man muß sagen, daß ihm dieser Umzug besser bekam, als seine Gegner prophezeiten. Er hatte es nicht leicht in den beiden Jahren, die er als Ministerpräsident wirkte. Aber wenn die Wellen hochschlugen, verlegnete er nicht Felsigkeit und Zivilcourage. Auch sein Besuch beim Führer zeigte einen eigenwilligen und persönlichen Zug. Er überläßt seine politischen Entschlüsse nicht den Beratern des Foreign Office. Er handelt aus eigenem Antrieb. Und das bedeutet viel in einem Lande, wo der Konservatismus, das Festhalten am Althergebrachten, einen Lebensgrundriss aller bürgerlichen Schichten bildet.

Vielleicht führt diese Selbstsicherheit auf die Erfahrungen jener Jahre zurück, in denen der junge Neville Chamberlain nicht Politiker, sondern Kaufmann war. Der 21-Jährige, der Maschinenbau, Chemie und Physik studiert hatte, lernte im Kontor der Firma Howard Smith in Birmingham alle Vespertagen eines normalen und gesunden englischen Geschäftsbetriebes. Dann aber fuhr er auf Befehl seines Vaters als Gutsverwalter nach den Bahamas-Inseln. In einer Zeit, wo die meisten Engländer aus guter Familie sich nur allzu gesellschaftlichen Freuden hingeben, ärgerte er sich mit Negern und einfachen Siedlern herum. Als echter Futurist kam er nach Birmingham zurück, ein genauer Kenner der Hanf- und Textilindustrie. Im gleichen Jahre (1911) lernte er seine jetzige Gattin, Annie Cole, kennen. Sie heiratete ihn und Neville scheint entschlossen, sein weiteres Leben ausschließlich als Verwalter des Familienvermögens zuzubringen.

Aber diese Selbstscheidung steht einem Sohn von Joe Chamberlain nicht an. Bereits nach einigen Monaten arbeitet Neville in der Stadtverwaltung von Birmingham. In seiner Villa in Edgebaston versammeln sich Intellektuelle und Großaufleute. Neville serviert ihnen an Stelle von Bridgepartien gute Musik. Nach vier Jahren ist der Hausherr bereits Lordmajor. Er scheut sich nicht in dieser Würde den Kinderwagen seines Töchterchens Dorothy durch den Stadtpark zu schieben. Die Kriegszeit vergeht in politischen und sozialen Aufgaben. Während Frau Chamberlain den Verband von Liebesgabenpaketen im großen organisiert, wird ihr Mann Generaldirektor der National-Service. Bald ist er Abgeordneter. Der Eintritt in die Regierung vollzieht sich reibungslos. Als Minister für Post und Telegraphie beweist er seinen kühlen Wirklichkeitsinn, indes seine Frau den ersten Fragen der Kinder- und Müttersterblichkeit nachgeht. Als Schatzkanzler spielt er auf der Ottawa-Konferenz eine entscheidende Rolle. Endlich wird der Weg zur Nachfolgerschaft von Baldwin frei. Die konservative Partei Englands begrüßt ihn als den künftigen Führer des Empire. Im Jahre 1937 zieht Chamberlain in Downing Street Nr. 10 ein.

Der jetzt Siebzigjährige hat zugleich im ersten Jahre seiner Ministerpräsidentschaft die volle Schwere der Amtswürde zu fühlen bekommen. Die alten Freuden, der Wochenendaufenthalt in Chequers, das Fischen, müssen sehr eingeschränkt werden. Denn nicht nur die Führung und der Ausgleich zwischen den anderen Ministern verlangen den vollen Arbeitseinsatz. Auch die Außenpolitik meldet sich. Neville Chamberlain ist nicht gewillt, sie aus den Händen zu geben. Wichtiges Ereignis des neuen Jahres die Verabschiedung Mr. Edens, der Europa mit seinen Voreingenommenheiten in schwierige Lagen verlegt. Zusammen mit dem neuen Außenminister Lord Halifax versucht Neville

Chamberlain, was Eden nicht wollte, die Aussprache mit den neuen Großmächten in Mitteleuropa, mit den Führern Deutschlands und Italiens. Die Ereignisse häufen sich. Die Liquidierung des Versailler Vertrages wird durch Adolf Hitler mit unnachlässiger Wahrheitskraft weitergeführt. Der österreichische Anschluss wirkt wie ein Donnererschlag auf die konservativen Engländer. Das Gewaltentempo der Aufrüstungen, die Vorbereitung großer Schichtenindustrien verändern das Gesicht Old-Englands. Die tschecho-slowakische oder besser die jüdisch-deutsche Frage wächst zu einer Weltgefahr empor. Schwere Verwicklungen scheinen durch die Schuld der Sowjets, die in Prag genau so schüren wie in Spanien, unvermeidbar. In vorher haben die Konflikte in Ostafrika und in Palästina wichtige Positionen des englischen Weltreiches unter ganz neue Schlaglichter gestellt. Neville Chamberlain steht vor einer der schwersten Entscheidungen seines Lebens. Soll er den Hebern in der Welt folgen, die mit verlogener Miene einen neuen Kreuzzug predigen oder soll er unmittelbar mit Adolf Hitler Fühlung nehmen, dessen Kurs er seit langem mit scharfer Beobachtung und nicht ohne Verständnis verfolgt hat. Das Blutbad in der Tschecho-Slowakei beseitigt die letzten Zweifel. Neville Chamberlain fuhr zu Adolf Hitler. Der Führer des britischen Empire und der Führer und verantwortliche Sprecher Groß-Deutschlands messen sich Aug in Auge. Die Möglichkeit eines höheren Ausgleichs scheint gegeben. Die Frage einer europäischen Politik der Vernunft ist noch einmal gestellt.

Aktuelle Kurznachrichten

Hinrichtung eines Mörders. Am 21. September ist der 1913 geborene Adolf Brenner aus Jadersdorf (Kärnten) hingerichtet worden, der vom Obersten Gerichtshof zu Wien wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Der als gewalttätig bekannte Brenner hatte am 3. Oktober 1937 in Jadersdorf die Gastwirtstochter Maria Grager mit einem Schuss in die Brust erschlagen.

Nach der Hochzeit Witwe. Ein überaus trauriger Unfall ereignete sich vor dem Gebäude eines Kopenhagener Standesamts. Ein junges Paar ließ sich dort trauen. Als die Trauung beendet war, bemerkte der junge Herrmann plötzlich, daß er keine Brieftasche mit bei sich hatte. Es fiel ihm ein, daß er sie in seinem Auto hatte liegen lassen. Er wollte so schnell wie möglich zurück sein. Deshalb ließ er in fliegender Eile, ohne nach rechts und links zu blicken, über die Straße. Dabei geriet er vor ein schnell fahrendes Auto. Er wurde überfahren und augenblicklich getötet.

Entelegen zermalmt den Speicher. Der Erntelegen ist dieses Jahr so reichlich, daß ihn die Speicher kaum noch fassen können. Bezeichnend dafür ist eine Meldung aus Bad Schönfließ (Neumark), wo ein Speicher unter der Last zusammenstürzte. In dem oberen Stockwerk eines großen Speichers der Landwirtschaftlichen Reichsgenossenschaft waren 6000 Zentner Brotgetreide gesaert. Diese Last brach durch das Gebälk und durchschlug sämtliche unteren Stockwerke, so daß die Umfassungsmauern einzustürzen drohten. In dem Speicher war zur Zeit des Einsturzes niemand tätig.

Handel und Verkehr

Die Prager Börse geschlossen. Wie Reuter aus Prag meldet, ist die Prager Börse am Mittwoch auf Anordnung der tschechischen Regierung geschlossen worden.

Märkte

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 20. Sept. Auftrieb: 152 Ochsen, 59 Bullen, 102 Kühe, 70 Färjen, 576 Schweine. Preise: Ochsen 39-45, Bullen 39-43, Kühe 21-43, Färjen 39-44, Schweine 52-59 RM.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 20. Sept. Auftrieb: 60 Ochsen, 61 Bullen, 137 Kühe, 110 Färjen, 689 Kälber, 68 Schafe, 1181 Schweine. Preise: Ochsen a 43-45, b 40-41, c 36, Bullen a 41-43, b 35-39, Kühe a 41-43, b 34-39, c 29-33, d 16-25, Färjen a 43-44, b 38-40, c 28-35, Kälber a 65, b 59, c 48 bis 50, d 40, Lämmer und Hammel b 2 41-43, Schafe a 31-40, b 31-40, c 31-40, Schweine a 59, b 1 58, b 2 57, c 55, d 52, g 1 56 RM.

Unsere Sportler haben das Wort

Die Altersturner treffen sich. Jahreszusammenkunft der Altersturner des Kreises Karlsruhe am 9. Oktober in Beiertheim. — Wettkampf in 4 Altersklassen. Wieder einmal steht den Altersturnern des DRL-Kreises 4 ihr traditionelles Alterstreffen bevor, das sich im Laufe der Zeit zu einem wahren Festtag für die ewig jungen Altersturner entwickelt hat.

Einmal im Jahr kommen die Turner zusammen, um durch die Ablegung eines turnerischen und sportlichen Wettkampfes Zeugnis davon abzulegen, daß die Altersgrenze kein Grund sein kann, sich von dem Ruf „Treibt Leibesübungen“ auszuschließen. Woche für Woche stehen die Treuesten der Treuen in der Turnhalle und sind mit einem Feuereifer bei der Sache. Sie sind unjünger Eugeno Vorbild.

In diesem Jahr kommt das Treffen auf der schönen Blaugalage der Turnerschaft Beiertheim zur Durchführung, nachdem vergangenes Jahr Ertlingen die Altersturner beherbergt hatte. Besonders sei darauf hingewiesen, daß das Treffen bereits am 9. Oktober stattfindet.

Zur Durchführung kommt ein Dreikampf in 4 Altersklassen, bestehend aus Weisprung auf dem Stand, Kugelstoßen und einer Kürübung am niederen oder hohen Barren. Die Altersklassen sind: Jahrgang 1893-1903, 1883-1892, 1873-1882 und Jahrgang 1872 und früher. Durch die Verlegung des Treffens ist am 4. Oktober Meldebeitrag für die Teilnahme an den Wettkämpfen. Neben dem turnerischen und sportlichen Wettkampf steht der Tag im Zeichen eines Kameradschaftsabends, der schon immer zu einem Höhepunkt der Alterstreffen der Turner wurde. Auch dieses Jahr wird der kameradschaftliche Teil die Jahreszusammenkunft 1938 würdig befehlen.

Kreisberufserziehungswert d. DRL, Bismarckstr. 16 (Tel. 7375)
Kaufmännische Lehrgemeinschaften: Tageslehrgemeinschaften: Beginn: 3. 10. 38 14,30 Uhr Maschinen schreiben Stufe I; 3. 10. 38 16,15 Uhr Kurzschrift Stufe I; 3. 10. 38 9 Uhr Kurzschrift Diktat; 3. 10. 38 10,45 Uhr Maschinen schreiben Diktat.
Stenotypisten-Lehrgang (Ausbildung zum fertigen Stenotypisten): Anfang Oktober (siehe Arbeitsplan 1938/39, Kaufleute Seite 6).

Im Oktober beginnen: Buchführung Stufe I, II und III; Kaufm. Rechnen; Kunst- und Plattschrift. Deutsche Sprache; Stufe I: Richtiges Deutsch; Stufe II: Schwierigkeiten des deutschen Sprachgebrauchs.

Im Oktober beginnen: Kaufmannsbrief; Stufe I: Vom Kaufmannsbrief zum neuesten Geschäftsbrief; Stufe II: Aus der tägl. Praxis des kaufm. Schriftverkehrs. Schriftverbesserung. Fremde Sprachen für den deutschen Kaufmann: Englisch, Spanisch, Italienisch, Französisch in allen Stufen. Außerdem bei genügender Teilnehmerzahl: Zahlungsverkehr; Steuerrecht für die Praxis; Kalkulation, Statistik; Organisation; Wirtschaftsrecht; Handels-, Wechsel- und Scheckrecht; Hypothekrecht; Die Deutsche Devisenbewirtschaftung.

Die Lehrgemeinschaften für Eisen und Metall, Heizungswesen, Elektrotechnik und Holzverarbeitung beginnen Anfang Oktober 1938.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 22. September 1938.

Bad. Staatstheater: „Die Regimentstochter“, 20-22 Uhr.
Stadtheater: „Mordhase Holm“.
Martinsbühnen: „Kein Wort von Liebe“.
Kammerlichtspiele: „Standal um den Hahn“.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; Stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Teil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. N. VIII. 3743. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Damengeldbeutel

mit Inhalt, ca. 40 M., in der Nähe der „Neuen Karlsburg“ verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung im Verlag.

2-Zimmer-Wohnung

auf sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 508 an den Verlag erbeten.



Eingetroffen direkt ab See

Kabeljau

im Abschnitt im Ganzen
 500 g 36 500 g 33

Kabeljaufilet 500 g 48
 Goldbarschfilet 500 g 58
 Schellfische i. Ganz. 500 g 44
 Bücklinge 250 g 18
 Lachsheringe Stück 12

Neue Marinaden

offen Halb- 1 Ltr. Stückl. r. - D. Dose

Bratheringe	10	40	66
Rollmops	10	46	80
Bismarckhge	10	46	80
Geleehg. Port.	12	46	80

Pfannkuch

3% Rabatt.

Wir suchen einen gutbelehrenden

Wachmann

Anlernen erfolgt. (Laufend 3-4 Nächte monatlich, jeweils Samstag auf Sonntag zur Aushilfe)

Wach- und Schließinstitut

Blumenstraße 8.

Basttaschen

in großer Auswahl
 Korbarwarengeschäft
 Gökkel, Ad. Hitlerstraße 43.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 23. Sept. 1938, nachmittags 2 Uhr werde ich in Durlach beim Stadlotal, Schloßstraße gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibmaschine, 1 Klavier, 1 Kredenz, 2 Polsteressel, 1 Schleifmaschine.
 Riegl, Gerichtsvollzieher

LUGER

Inhaber:

P. Schach

Adolf Hitlerstr. 25. Tel. 492.

Kabeljau im ganz. 500 g 33

Filet von Kabeljau 500 g 48

Filet von Soetachs 500 g 45

Bücklinge 500 g 36

und 3% Rabatt.



Welche Frische ist jetzt in der Dufkammer!

Sie sind die müßigen Geräte! Die sauber sind die stark verstellten Mopfransen und Bodenränder wieder geworden! Erhält der alte Staubpinsel ist vor Frische kaum wiederzufinden. Suchen Sie eine IMI-Neuerung, hat die Dufkammer öfter nötig. Wir bewirbt sich die IMI, das Mädchen für alles! Und was sagt die Hausfrau, wenn sie IMI's Schweregarbeit bewundert: ... ein guter Griff - der Griff nach IMI!

Möbliert. Zimmer 2 Autogaragen

zu vermieten. Zu erfragen im Verlaa zu vermieten Forstheimerstraße 2.

Privatunterricht in

Kurzschrift / Maschinenschreiben
 Schönschreiben / Rechtschreiben

B. Autenrieth

Staatl. geprüft am Landesamt Dresden
 Turmbergstr. 18, Telefon 110

Die erfolgreichste Reklame

ist ein Inserat in dem täglich erscheinenden
Durlacher Tageblatt!
 Pfingstaler Bote

Die gute
Gaarfrisur
 vom Fachmann nur
Salon Altfelix
 Kellerstrasse 23
 Angenehme Preise!

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 22. Sept. 1938
 D 1 (Tonnerstaumiete)
 Th-Bein 201-300
 Wiederaufnahme

Die Regimentstochter

Komische Oper von Donizetti
 Dirigent: Born. Regie: Bildhagen Mitwirkende: Grether, Hoberhorn, Marlow, Gschinger, Kalmbach, Lindemann, Schupp, Schuster, Steiner
 Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr
 Mietpreise für Alle 0.55-3.15 M.
 Fr. 23. 9. Der Bizeunerbaron.
 Vom 18. bis 30. Sept.: Werbtag des Bad. Staatstheaters „Werbtag für Alle“

Einen größeren Posten

Futterkartoffeln
 hat abzugeben

Johannes Hotel

Batzenhof Telefon 342

Kleine Wohnung

oder leeres großes Zimmer für eine Person zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 509 an den Verlag

Volksbade wanne

mit Abfluß umzugsbalber zu verkaufen
 Ertlingerstr. 60, II.

2flamm. Gasherd

(Junker & Kuh) mit Tisch für 8 M.
 elektr. Kochherd (Edm. Thermania) 1000 u 600 Watt, zu verkaufen. Bajelstorstraße 16.

Das Fleisch vom Fisch

wird jeder Magen zu jeder Jahreszeit vertragen. Darum kaufen Sie auch heute wieder im
Fisch - Spezialgeschäft

Durlacher Fischhalle

Ich empfehle:

Schellfisch m. K.
 Kabeljau
 Goldbarsch
 Grüne Heringe
 Kabeljaufilet
 Goldbarschfilet
 Heilbutt
 Rotzungen

Ferner:

Bücklinge
 Lachsheringe
 Bücklingsfilet
 Schillerlocken
 Fludern
 Räucheraal
 Seeaal

Durlacher Fischhalle

Gelsert Telefon 55

Der siche...
 nehmen an...
 Barfja...
 richten au...
 Jahrzeit...
 fei angebl...
 Semjetage...
 gebungen...
 An einer...
 berichtigte...
 hätten ni...
 parteien, i...
 nisterpräsi...
 Gelegenhei...
 Möglichste...
 falkenen E...
 Der Ein...
 hätte der...
 die Massen...
 wald zu di...
 lärt werde...
 beit zurück...
 Im übri...
 klimmung...
 endgültige...
 nicht auch...
 Schon h...
 übernomm...
 zu ihr ist...
 fürchtet di...
 will den S...
 die Welt i...
 schen zu tö...
 im Subete...
 lassen wir...
 Der sub...
 Tagen übe...